

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Dalkner-Boulevard Nr. 34.

Militärmeutereien in Belgien.

Seit dem jüngsten Sylvester nehmen die Unruhen seitens der Garnison Brüssels kein Ende. Milizen (Reservisten), Rekruten und auch die schon eingetübten und an die Disziplin gewöhnten Soldaten versagen nacheinander den Gehorsam, tumultuieren und können nur mit Mühe im Zaum gehalten werden. Noch ist bei all' den Vorgängen kein Blut geflossen, aber deutlich ist erwiesen, daß das Eindringen sozialistischer oder doch gegen die Herrschaft der privilegierten Klasse sich auflehrender Ideen aus den Volksmassen in's Heer die Disziplin des letzteren derart gelockert hat, daß ihre völlige Wiederherstellung und die Bewahrung des Königreichs vor furchtbaren Erschütterungen überaus schwierig, vielleicht unmöglich sein wird.

Die Widerpenstigkeit der Reservisten darf nicht allzu hart beurtheilt werden. Es dauert überall, auch in Frankreich, Deutschland und bei uns, ein Weilchen, ehe die zu den regelmäßigen Übungen einberufenen Reservemänner sich wieder in die strenge Zucht hinein gewöhnen. Nun sind zwei Jahrgänge der belgischen Milizen nicht zu regelmäßigen Übungen, nicht um einer Kriegsgefahr willen, sondern im Hinblick auf die für den 20. v. M. angelegten Demonstrationen für das allgemeine Stimmrecht plötzlich aus ihrem Erwerbe gerissen worden. Ob die Verstärkung der Garnisonen nöthig gewesen sei, darüber läßt sich streiten, aber das mußte auch der Blinde sehen, daß die unvorbereitete in die Kasernen genöthigten, finanziell hart geschädigten und zum etwaigen Einschreiten gegen ihre Brüder, die ja den brennenden Hergenswunsch der Eingereichten vortragen, bestimmten Milizen sich nicht in rothiger Stimmung befanden und ihre Entlassung in demselben Augenblicke erfolgen mußte, da der kritische Augenblick vorüber war, sonach schon am 21. Januar. Statt dessen hat man im belgischen Kriegsministerium, in welchem unter dem frommen General Pontus eine Lotteriwirtschaft eingerissen ist, die Angelegenheit verschleppt und erst am jüngsten Sonntag die Entlassungsscheine für die in Brüssel garnisonirenden Reservisten ausgestellt. Diese, doppelt verbittert, weil in anderen Orten die Milizen schon zum heimischen Herde zurückgeführt waren, verloren die Geduld, tobten und meuterten in einzelnen Kasernen und auf den Straßen, verweigerten den Gehorsam, sangen die Marseillaise. Hauptächlich Ungeschick und Uvernunft der klerikalen Regierung haben die beklagenswerthen Vorgänge verschuldet, welche einen tiefen Einblick in den die Arbeitermassen belebenden Geist gestatten. Noch bedenklicher ist das Auftreten der konfribirten Mannschaften, welche gegen die Rekrutierung und für das allgemeine Stimmrecht demonstrieren. Es leidet ja keinen Zweifel, daß die Bewältigung der Meuterei mittelst der gehorsamen Truppen und der Gendarmen gelingen wird; die jetzt randalirenden Rekruten werden, wenn sie erst einige Monate lang im zweifarbigen Tuche stecken und tüchtig gedrillt sind, vielleicht gehorsame Werkzeuge wider meuternde Milizen oder revolutionirende Arbeiter sein: aber deutlich ist doch, daß die einzige Schutzwehr der herrschenden Klasse gegen den immer mächtiger anschwellenden Andrang der rechtlosen, bestizlosen, zum ausschließlichen Tragen der Wehrlast verurtheilten Massen morsch geworden ist und schwerlich lange mehr widerstehen kann.

„Wenn Gott verderben will, den schlägt er mit Blindheit.“ Inmitten der Zeit der Militärmeuterei hat die belgische Kammer beinahe einstimmig die Revision der Verfassung, nämlich die Erweiterung des Wahlrechts, verworfen, weil Liberale und Klerikale sich nicht über die Reform einigen konnten. Die belgischen Liberalen sind auf dem Standpunkte Guizot's stehen geblieben, und ihre doktrinaire Verblendung läßt sie die ungeheueren Fort-

schritte verkennen, die sich seit fünfthalb Jahrzehnten in den Anschauungen der Menschen und den Zuständen der Länder vollzogen haben. Daß es heute nicht mehr angeht, alle Rechte einer Nation in den Händen einer winzigen Minderzahl zu konzentriren und alle Lasten auf die Masse der „Enterbten“ zu werfen, das können — den einen Deputirten Sanson ausgenommen — die in veralteter Ideenwelt befangenen, von ihrem greisen Führer Frère-Orban mißrathenen Liberalen nicht fassen. Ih. Hinweis auf die Unwissenheit der belgischen Menge, auf das Bedenkliche, den Ewig-Blinden des Lichtes Himmelsfackel zu leihen, die ihnen nicht strahlen, nur zünden könne — der Hinweis ist zwar nicht unberechtigt, birgt jedoch eine furchtbare Anklage gegen die Privilegirten, welche ihre Pflicht gegen die Nichtberechtigten so schmählich verabsäumt haben. Die Gefahr eines Mißbrauchs des neu zu verleihenden Wahlrechtes ist groß, aber sie würde bei längerem Zögern riesengroß anwachsen. Die Hartnäckigkeit, mit welcher die Liberalen auch die geringste Erweiterung des Stimmrechtes an die Ablegung des sogenannten Wahl-examens knüpfen, obwohl sich dasselbe bei den Provinzialwahlen durchaus nicht bewährt hat, ist nichts als ein Beweis unüberwindlicher Reform-scheu. Die Klerikalen sind Thoren, daß sie nicht ihre jetzige Machtposition zur Einführung des Suffrage Universel benützen, das zwar einzelne Sozialistenführer in die Deputirtenkammer tragen, doch in der Unbildung der Massen einen festen Baugrund für die Rutenherrschaft liefern würde; sie werden vom bösen Gewissen, das fortwährend die Erinnerung an die gegen Land und Volk begangenen Sünden wachruft, mit Verblendung geschlagen.

So stehen denn die Censuswähler, nicht viel über hunderttausend Männer unter mehr denn sechs Millionen Belgiern, rath- und thatlos der unwiderstehlichen Volksbewegung gegenüber. Sie können sich zu keinem rettenden Gedanken aufschwingen auch im Momente, da der gegen die wachsende Bewegung zu schwingende Säbel sich als stumpf erweist. Eine schrittweise Erweiterung des Wahlrechtes hätte zur Zeit, da die ersten Arbeiterunruhen im Hennegau ausbrachen, jene Bewegung hemmen können; aber die holländischen und nicht die belgischen Kammer nehmen die belgischen Vorgänge zum Anlaß einer Wahlreform. Heute waren die belgischen, in fortwährender Berührung mit den deutschen und den französischen stehenden Massen nur durch das an ihren Grenzen längst bestehende allgemeine Stimmrecht ganz zu befriedigen. Aber ein schrittweises Entgegenkommen würde doch den guten Willen beweisen und den Haß der Politisch-Rechtlosen gegen die Privilegirten verringern. Die herrschende belgische Volkschicht verachtet auch solche Milde- rungen. Wie einst die französischen Hoffschranzen gethan, so ruft sie: „Nach uns die Sintfluth!“ Diese jedoch hat immer jene frivolen Elemente verschlungen, welche die politischen Nothwendigkeiten des Augenblicks nicht erkennen gewollt.

Das Cabinet Rudini.

Ein römisches Telegramm meldet die Konstituierung des neuen italienischen Kabinetts. Ministerpräsident Rudini ist also von heute ab der Ventrer der Geschichte Italiens, er ist nicht nur Kabinettschef, sondern auch Minister des Äußern und interministerieller Leiter der Marine. König Humbert hat sich im Laufe der letzten Tage die Überzeugung verschafft, daß nach Crispi's Sturze der bisherige Führer der Rechten die meiste Aussicht auf Erfolg habe. Was das politische Programm Rudini's betrifft, so hat er es detaillirt niedergelegt in einem ausführlichen Wahlmanifeste, das er am 5. November in der „Opinione“ veröffentlicht hat und das nunmehr von historischem Werthe ist. Er behandelt darin alle Fragen der inneren und auswärtigen Politik. Von der letzteren heißt es in

dem Manifeste: „Italien bedarf einer langen Periode des Friedens. Wir bedürfen des Friedens im Innern wie nach Außen. Die Tripel-Allianz ist die starke Wache unsererer Funktionen gegen die Umsturzparteien und sie sichert uns jenen Frieden, ohne den Italien seine wirtschaftlichen Zustände nicht verbessern könnte. Ich scheue nicht, zu sagen, daß ohne die Tripelallianz, die als eine wahrhafte Bürgschaft des Friedens sich bewährt hat, wir zu dieser Stunde überhaupt nicht über Ersparnisse im Kriegs- und Marinebudget sprechen könnten, und daß, wenn die Tripelallianz sich auflösen würde und wir Ersparnisse beschließen hätten, wir unser Pulver an einem Punkte naß machen würden, wo die Gefahr am größten wäre. Ohne die Tripelallianz — und es ist vergeblich, sich darüber Illusionen zu machen — wäre schon unendlich viel Blut vergossen worden und unendlich viel Thränen wären geflossen! Wer weiß, wie schlimm dann erst die wirtschaftliche Lage unseres Vaterlandes wäre!“

Bezüglich des Innern befürwortet das Manifest eine weitherzige Politik der Versöhnlichkeit, des Fortschrittes, der wirtschaftlichen Reformen und vor Allem der Sparsamkeit. Die letztere macht auch vor dem Kriegs- und Marinebudget nicht halt. Es heißt in dem Manifeste: „Es ist eine bittere Sache, am Budget der öffentlichen Arbeiten sparen zu müssen. Es ist etwas Schmerzliches, am Herres- und Marinebudget zu sparen. Aber Alles wird gelingen, wenn man eifrig sucht und mit Überlegung zu Werke geht. Ich bin ein alter Anhänger der Militärausgaben, wenn sie notwendig sind, um die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes sicher zu stellen, aber heute muß ich anerkennen, daß die Militärausgaben vermindert werden müssen. Fest und ohne Klage werde ich daher für die Herabsetzung der außerordentlichen Ausgaben stimmen, die keinen Einfluß haben auf die Zahl und die Ausbildung unserer Soldaten.“ Nach solchen Erklärungen ist es begreiflich, daß man von Rudini die Herabsetzung der Militärkosten allein um eine Summe erwartet, die genügend wäre, das Defizit zu decken.

Rudini selbst übernimmt die auswärtigen Angelegenheiten, für deren Leitung er weniger durch diplomatische Dienstleistungen — er war nur ganz kurze Zeit Gesandtschaftsattaché — als durch seine großen Reisen, Sprachkenntnisse und Familienverbindungen vorbereitet ist. Eine unverhältnismäßig mehr angefochtene Persönlichkeit ist Baron Nicotera, der im ersten Ministerium der Linken Minister des Innern gewesen war und jetzt wieder an die Spitze der politischen Verwaltung tritt. Damals war ihm ein kleines Unglück zugestoßen, das ihn zum Rücktritt zwang. Es war dies nämlich während des russisch-türkischen Krieges; an eine russische Familie in Rom kam damals eine Depesche, in der es wörtlich hieß: „La gamba di Vladimiro e fracassato“ — „Wladimir's Bein ist zerquetscht.“ Die Depesche wurde im Ministerium des Innern gelesen und am anderen Tage erschien in einem offiziellen Blatte eine Depesche des Infants, daß dem Großfürsten Wladimir, Kommandanten der Garde, das Bein zerquetscht worden sei! Bald aber zeigte es sich, daß die Sache gar nicht wahr sei, daß es sich um einen ganz anderen Wladimir gehandelt habe! Der Vorfall machte einen ungeheueren Skandal, wurde im Parlament zur Sprache gebracht und Nicotera mußte abtreten, worauf Crispi sein Nachfolger im Ministerium des Innern wurde.

In Berlin wird die Bildung eines Kabinetts Rudini günstig aufgenommen, während die französischen Hoffnungen bezüglich des neuen römischen Kabinetts stark herabgestimmt sind, zumal Luzzatti die Hauptschuld an dem Zoll-kriege trage und Rudini, ein Schüler Robilant's, gleichfalls dafür geeifert habe. Geschäftliche Kreise erhielten Berichte ihrer italienischen Korrespondenten, wonach das neue Kabinet vom französischen Standpunkte aus dermaßen Alles zu wünschen übrig lasse, daß man sich in Paris bald Crispi zurückwünschen werde.

Budapest, 8. Februar.

§ Eine in der heutigen Nummer des Amtsblattes kundgemachte Verordnung des Justizministers bestimmt, daß die neu organisirten kön. Tafeln

Ihre Thätigkeit am 5. Mai l. J. zu beginnen haben. Die bisherigen kön. Tafeln in Budapest und Maros-Bárárhely hören am 4. Mai auf zu fungiren. Die Übergangsbestimmungen werden durch eine spätere Verordnung festgestellt werden. Auf diese Übergangsbestimmungen und deren Verfügungen bezieht sich wohl die Mittheilung des „Ugyvedek Lapja“, daß die richterliche Thätigkeit der bisherigen zwei kön. Tafeln schon am 15. April aufhört, worauf die Vertheilung beginnt, die richterliche Thätigkeit der neu organisirten kön. Tafeln aber werde am 15. Mai beginnen. Gerichtsferien werden dem letztgenannten Blatte zufolge heuer nur an der Budapest. Tafel eintreten, bei den übrigen nicht; dort sollen die einzelnen Richter abwechselnd einen sechswochenlichen Urlaub erhalten.

Die vom Abgeordnetenhaus bereits verhandelten und an das Magnatenhaus gelangten Gesetzesentwürfe über die Sonntagsruhe, über die Krankenkassen, über die mit der Schweiz geschlossene Veterinärkonvention, über den italienischen Handelsvertrag, über die Gemeinde Mittelberg und über die Metermaßprototypen werden von der volkswirtschaftlichen Kommission des Magnatenhauses am 13. d., 11 Uhr Vormittags, in Berathung gezogen werden.

Der Petersburger Korrespondent des Brüsseler „Nord“ ist mit den Vorgängen in Serbien unzufrieden und schreibt: Man nehme es mit lebhaftem Bedauern wahr, daß, während in ganz Europa Friedensstille herrsche, in Serbien, wo noch vor einigen Wochen Alles sich günstig anließ, die Physiognomie sich umgewandelt habe und Elemente der Umwälzung an die Oberfläche kommen. Schließlich gibt aber der Korrespondent der Hoffnung Ausdruck, daß Serbien alsbald in die Bahnen der „nationalen“ Politik, der es seine früheren Erfolge zu verdanken hatte, wieder einlenken werde. — Da möchten wir denn doch fragen, wer die „Elemente der Umwälzung“ in Serbien geschaffen und unterstützt hat! Die Herren Perisani und Sitrowo, welche gewiß nicht ohne Wissen der Petersburger Regierung in Serbien gewühlt und gehegt haben.

Ungeheuerlichkeiten.

Budapest, 8. Februar.

Wetterbericht. Die Witterung blieb auch heute heiter, die Temperatur hat aber noch weiter abgenommen. Das Thermometer war in der Nacht bis -8 Gr. N. gefallen und stieg am Tage auf -1 Gr. N. Das Barometer ist ein wenig gefallen und steht Abends auf 776 Mm. Der Luftdruck ist in Mitteleuropa fast unverändert geblieben, nur im Norden und Süden zeigt sich eine kleine Abnahme. Das Minimum ist in Ost-Scandinavien, das Maximum in Südrußland. In Ungarn ist das Wetter meist heiter und trocken, die Temperatur hat im Allgemeinen abgenommen, in D-Gyula um 9 Gr. N. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei östlichen Winden vorwiegend heiteres, trockenes und kaltes Wetter zu erwarten.

Vom Hofe. Ihre Majestät die Königin, welche gestern Nachmittags mit einem Separat-Hofzuge von München abgereist ist, traf heute Früh 8 Uhr 30 Minuten im Budapest. Bahnhofe der österreichisch-ungarischen Staatsbahn ein, wo sich zur Begrüßung der Königin ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Von offiziellen Personen waren anwesend (ein formeller Empfang fand nicht statt): Oberstadthauptmann Dörök, Staatsbahn-Direktionspräsident Hieronymi, Inspektor Mörner und Stationschef Littmann. Gegen Viertel 9 Uhr langte Se. Majestät der Königin in Begleitung des Flügeladjutanten Korvettenkapitän Schösz im Bahnhofe an. Bis die Ankunft des Zuges signalisirt wurde, hielt sich Se. Majestät im Hof-Wartesaal auf. Dann begab sich der König auf den Perron und als der vom Oberinspektor Bende und den Inspektoren Tolnay, Löwinger und Stieger geleitete Zug unter den Klängen der Anwesenenden in die Halle eingefahren war, stieg Se. Majestät in den Salonwagen, in welchem sich die Königin befand, und daselbst erfolgte die herzliche Begrüßung des Herrscherpaares, wobei der König Ihre Majestät umarmte und küßte. Dann war Se. Majestät der Königin beim Aussteigen behilflich, worauf der König seine hohe Gemahlin am Arme durch den Hof-Wartesaal zu dem geschlossenen Hofwagen führte, in welchem die Fahrt nach der Ofner Burg angetreten wurde. Ihre Majestät, deren Anmutig unversehrt war und deren ausgezeichnetes Aussehen freundlich bemerkt wurde, trug eine schwarze Reisetouille mit kurzer schwarzer Jacke und eine verbrämte Kappe. Im Gefolge Ihrer Majestät befanden sich Obersthofmeister Baron Mapeza, die Hofdame Gräfin Marie Festeich, die Stiftdame und Vorleserin Fräulein Ida Ferenczy, Hof-Neissemarschall Clancy, Hofrath Fejfalvi, der griechische Sprachlehrer und eine zahlreiche Dienerschaft. Die Fahrt nach Ofen erfolgte unter den fortwährenden Klängen des in den Straßen Spalier bildenden Publikums. Am Vormittag wohnte das königliche Paar einer in der St. Sigismundskapelle der Ofner Burg vom Bischof Baron Horing pontifizirten heiligen Messe bei. Um halb 2 Uhr Nachmittags begab sich der König nach Gödöllő, von wo Se. Majestät am Abend zurückkehrte.

Aus Wien telegraphirt man uns: Der Hof verbleibt bis Mitte März in Budapest. Ihre Majestät begibt sich jedoch in den ersten Märztagen zunächst nach Miramare, dann nach Corfu und tritt von dort, wie verlautet, eine Orientreise an, wobei auch Jerusalem besucht werden soll. Se. Majestät kehrt indes nach Wien zurück. Bei dem am 19. d. in der Ofner Hofburg beim Herrscherpaare stattfindenden großen Empfang wird auch, was hier nicht der Fall war, ein Buffet sein.

Ernennungen und Versetzungen. Se. Majestät hat den Konzipisten an der Budapest. Tafel Dr. Tibor Mórder zum Richter am Gerichtshof für den Bester Landbezirk, den Kaufmänn. Bezirksrichter Árpád Máriássy zum Tornaer Bezirksrichter ernannt und die Versetzung des Richters am Eszterházyer Gerichtshof Dominik László nach Székelyudvarhely gestattet. — Der Justizminister hat Joseph Dubay und Paul Péchy zu Notären am Kaufmänn. Ludwig Szilágyi zum Notär am Komorner Gerichtshof ernannt.

Das Schloß der Kaiserin-Königin auf Korfu. Das Schloß, welches Kaiserin-Königin Elisabeth auf der Insel Korfu erbauen läßt, geht rasch seiner Vollendung entgegen. Im Frühling dieses Jahres soll schon mit der inneren Einrichtung der Räumlichkeiten begonnen werden, zu deren Ausschmückung Ihre Majestät bei ihrer Anwesenheit in Tunis und Tripolis zahlreiche herrliche Objekte, Teppiche und Antiquitäten, erworben. Wie man dem „N. B. L.“ mittheilt, wird die Königin im Frühling sich persönlich von den Fortschritten des Baues überzeugen und an Ort und Stelle dem leitenden Architekten ihre Wünsche bekanntgeben. Ihre Majestät wird Mitte März, von Miramare kommend, in Korfu landen, daselbst für einige Zeit Aufenthalt nehmen und hierauf, wie verlautet, neuerlich eine weitere Seereise antreten.

Zur Millenniumsfeier. Das vom Verein der Kunstfreunde behufs Vorbereitung der Millenniumsfeier entsendete Komitee hielt heute unter dem Vorsitz des Grafen Eugen Zichy seine Schlußsitzung, welcher unter Anderen auch Unterrichtsminister Graf Csáky beizuohnte. In der Sitzung legte Graf Eugen Zichy das von ihm ausgearbeitete Festprogramm vor, worauf Moriz Selli er beantragte, daselbe solle der Regierung, die sich mittlerweile der Sache ernstlich angenommen hat, als werthvolles Material unterbreitet werden, wobei sich der Verein bereit erklärte, nöthigenfalls ein Komitee behufs Ausarbeitung der Details zu entsenden. Der Antrag wurde von Baron Lipthay und vom Minister Csáky befürwortet und vom Komitee angenommen. An dem Projekte selbst wurden mehrere Änderungen vorgenommen, von welchen die wichtigste darin besteht, daß die Regierung statt der Landes-Ausstellung die Veranstaltung einer Weltausstellung in Erwägung ziehen möge. In das Programm wurden noch aufgenommen: die feierliche Eröffnung des neuen Parlamentsgebäudes, die Enthüllung des Freiheitsdenkmals und des Andrássy-Denkmal, sowie des in Munkács zu errichtenden Árpád-Denkmal.

Trauung. Herr Dr. Adolf Kohner, der einzige Sohn des hiesigen geachteten Kaufmannes Herrn Karl Kohner, hat heute im Tempel in der Tabakgasse Fräulein Helene Kohner, die Tochter des Herrn Sigmund Kohner, zum Trauakt geführt. Ein zahlreiches distinguirtes Publikum wohnte der vom Rediger Dr. Kohn vollzogenen Trauung bei; anwesend waren u. A.: Oberbürgermeister Karl Rath, der Präsident der Budapest. Handels- und Gewerbekammer Baron Friedrich Kommissar, Magnatenhausmitglied Karl Sváb, die Abgeordneten Ambros Reményi und Ludwig Krausz.

Neue Landsturm-Bezirkskommanden. Se. Majestät hat angeordnet, daß beim 4. Bataillon des 1. Honvéd-Infanterie-Regiments in Budapest das 93., beim 4. Bataillon des 5. Honvéd-Infanterie-Regiments in Szegedin das 94. Landsturm-Bezirkskommando errichtet werde. Die neuen Landsturm-Bezirkskommanden treten am 1. April l. J. ins Leben.

Ein kritischer Tag. Wie Rudolf Falb angibt, ist der morgige Tag, der 9. Februar, ein kritischer Tag erster Ordnung. Es wird sich zeigen — schreibt er — ob um diesen Termin wieder Chauvetter, Niedereckläge und Gewittertendenzen hervortreten.

Am heutigen Faschingssonntag unterhielt sich das tanzlustige Budapest in fast sämmtlichen zur Verfügung stehenden Ball-Localitäten. In den Redoutensälen fand ein großer, von einem zahlreichen, zum großen Theil kostümirten und maskirten Publikum besuchter Narrenabend statt, auf welchem karnevalesmäßige Lustigkeit herrschte. Die Produktionen verschiedener vorzüglicher Artisten, darunter die musikalischen Scheerenschleifer und der Velocipedünstler aus dem Orpheum, trugen viel zur Erhöhung des Amusements bei. — Im Theresienstädter Kasino veranstalteten die Budapest. Spenglergehilfen zu Gunsten ihres Krankenunterstützungsvereines einen Ball, der überaus gelungen ausfiel. Das Ehrenamt der Ballmutter hatte die Gattin des Spenglermeisters Julius Reif übernommen. Die zahlreich anwesenden, zumeist hübschen Damen wurden vom Komitee mit netten Tanzordnungen überreicht. — Der Geselligkeitsklub der Schloßgehilfen

arrangirte in der alten bürgerlichen Schießstätte zu Gunsten des Krankenunterstützungsvereines eine Faschingsfeier, die wohl Jeden der zahlreich Erschienenen zufriedengestellt haben dürfte. Dem Konzerte, dessen Programm unter Leitung des Chorleiters Th. Szönyi aus Gesangsvorträgen eines gemischten Chores und aus Deklamationen des Fräulein Marie Horváth, sowie der Herren Papay, Rappold, Schüßmann und Polacsek bestand, folgte eine animirte Tanzunterhaltung. — Das Redaktionskomité des Fachblattes „Az Asztalos“ veranstaltete in seinen Localitäten in Schmitzberger's Gasthaus (Stationsgasse 47) eine Karnevalsunterhaltung, die überaus gelungen ist. — Die Budapest. Tajner, Nemer- und Sattlergehilfen veranstalteten heute Nacht zu Gunsten ihres Krankenunterstützungs-, Leichenbestattungs- und Arbeitervermittlungsvereines im Saale des Franzstädter Klubs eine hübsche Tanzunterhaltung. — Der Männergesangsverein „Visszhang“ kann gleichfalls mit dem Erfolge seines in den Huber'schen Localitäten auf der äußeren Waißnerstraße arrangirten „internationalen Karnevalsabends“ zufrieden sein. — Der Krankenunterstützungsverein der Schumacher veranstaltete heute in seinem Vereinslokale, 7. Bezirk, Hollógasse Nr. 5, ein gelungenes Fest. Das Gruppenbild der Mitglieder wurde feierlich enthüllt und die Feierlichkeit mit einer Tanzunterhaltung beendet. — Außerdem fand noch in Industriekajino ein Narrenabend und im „Fajan“ in Ofen eine Unterhaltung des Vereins zur Unterstützung armer Schulkinder statt.

Ein Brief Sardou's über „Thermidor“. Sardou sendete dieser Tage an den Unterrichtsminister ein ausführliches Schreiben, worin er mit beredten Worten dagegen protestirt, daß „Thermidor“ in der Tendenz geschrieben sei, um Haß und Zwietracht zu säen. Sardou drückt sein Bedauern aus, daß „Thermidor“ die republikanischen Theaterbesucher in ihren Gefühlen seines Bedauerns mache er sich erbätig, jene Stellen, welche die Erregung hervorzurufen haben, auszumerken, andere Stellen zu mildern, und indem er schließlich erklärt, die Revolution vor Allem von ihrer großartigen Seite zeigen zu wollen, ersucht er die Regierung, die Wiederaufführung von „Thermidor“ zu gestatten. — Sardou's Schreiben wurde dem Ministerialrath vorgelegt, welcher die Entscheidung über diese Angelegenheit auf einen späteren Termin verschob.

Todesfall. Eine allgemein geachtete Matrone, Frau Joseph L. Fischer, die Witwe des bekannten Pädagogen Dr. Fischer, ist heute in der Hauptstadt gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen, Montag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Waißner-Boulevard Nr. 19, aus statt.

Duell. Zwischen dem Baron Johann Bornemiska und dem Honvéd-Husarenlieutenant Emil Abonyi hat heute in einem hauptstädtischen Festsaal ein Duell stattgefunden. Die Sekundanten des Ersteren waren Mittmeister Géza Balka und Joseph Galom, des Letzteren Husarenoberlieutenant Faragó und Emerich Morvay. Das Duell endete mit der Verwundung Abonyi's, der am rechten Arm einen leichten Hieb davontrug.

Abgeordneter Paul Möricz in Konkurs. Der Abgeordnete Paul Möricz hat gestern, wie aus Großwardein gemeldet wird, um die Eröffnung des Konkurses angefragt. Der Gerichtshof hat diesem Verlangen Folge gegeben und sofort den Konkurs angeordnet. Zum Konkurskommissar wurde der Richter Stephan Jelenyik, zum Masseurator der Advokat Andreas Matky ernannt. Schon vor einigen Tagen hatte Möricz dem Gerichtshof seine Zahlungsunfähigkeit bekanntgegeben, das Gesuch wurde aber aus formellen Gründen zurückgewiesen. Seine Insolvenz motivirte er damit, daß die Regelung der Tarackthalbahn durch die Regierung einen Aufschub erlitten habe. In dieses Bahnunternehmen habe er 600,000 Gulden investirt und außerdem stehe er für die Bahn mit 60,000 fl. in Giroverbindlichkeit. Dies habe seine finanziellen Verhältnisse so derontirt, daß er genöthigt sei, seine Zahlungen einzustellen, damit nicht ein Gläubiger zum Nachtheil der übrigen einen Vortheil erlange. Nach dem dem Gesuche beigelegten Ausweise wären die Aktiven bedeutend größer als die Passiven. Möricz hat beiläufig 1,500,000 fl. Vermögen, dem gegenüber betragen die Lasten 1,400,000 fl. Der bedeutendste Gläubiger ist die Preßburger Sparkasse, deren intabulirte Forderung eine halbe Million Gulden beträgt. Auch die Großwardeiner Geldinstitute sind mit 4—6000 Gulden investirt. Die Forderung der Preßburger Sparkasse ist auf folgenden Realitäten intabulirt: 1. Auf das Budapest. Haus Museumring Nr. 3, das auf 250,000 fl. geschätzt ist. Auf dieses Haus ist das ungarische Bodenkreditinstitut mit 115,000 fl. primo loco intabulirt. 2. Auf das Marcziházaer Gut, welches 1781 Katastraljoch umfaßt. An erster Stelle ist hier eine Sappost von 95,000 fl. zu Gunsten der Wiener Bodenkreditanstalt intabulirt. 3. Auf das 2428 Joch umfassende Nagybajomer Gut. Auf dieses sind zu Gunsten des ungarischen Bodenkreditinstitutes 108,000 fl. intabulirt. 4. Auf das 900 Joch umfassende Bancsoder Gut sind zu Gunsten des ungarischen Bodenkreditinstitutes 42,000 Gulden intabulirt. Diese drei Güter befinden sich im Biharer Komitat und sind auf beiläufig 600,000 Gulden geschätzt. Auf diese Güter ist eine 46,000 fl. betragende

Forderung der Preßburger Sparkasse als zweiter Saßpost intabulirt. 5. Auf 864,000 Quadrarmeter Baugrund in Sorokfür im Werthe von 86,000 fl. Auf diese Liegenschaft ist die Preßburger Sparkasse an erster Stelle intabulirt. Als Hauptpfand sind bei an erster Stelle die Prioritäten der Preßburger Sparkasse die Prioritäten der Tarackthalbahn im Werthe von 400,000 fl. hinterlegt. Der fallite Abgeordnete war Präsident und Direktionsrath mehrerer Geldinstitute und Aktiengesellschaften. So war er Direktionsrath der ungarischen Landescentral-Sparkasse und Präsident der Biharer und Tarackthaler Vizinalbahnen. In Folge des Konkurses wird Paul Möriz im Sinne des Gesetzes das Abgeordnetenmandat niederlegen müssen.

* Graf Ladislaus Gyürky ersucht uns um die Veröffentlichung einer Erklärung, wonach er auf seine Anfrage bei der Budapester Oberstadthauptmannschaft, ob es wahr sei, daß die Wiener Polizei gegen ihn einen Steckbrief erlassen habe, zur Antwort bekommen habe, daß hier hievon nichts bekannt sei. Ferner erklärt der Graf, daß er hier in Budapest im „Hotel Continental“ wohne und daselbst für Jedermann zu sprechen sei, und daß er gegen den Juwelier Zirner die nöthigen Schritte unternehmen werde.

* Namensänderungen (aus dem Amtsblatte): Paul Peter (Zadorfalva) in Szepesi; Moses Rohu (Graz) in Konrádi; Michael Weiß (Baja) in Fehér; Johann Koller (Romonya) in Pida; Max Bövinger (Magonyed) in Lábló; Rudolf Kondelik (Budapest) in Ladányi; Johann Leofodinek (Budapest) in Dobó; Albert Fröger (Budapest) in Török; Gerástin Veru (Dios-Györ) in Hegyi; Julius Rohu (Opöny-Nyüzid) in Rajári; Mikolauß Gottlieb (Szakoly) in Geró; Aron Zsák (Temesvár) in Szatmári; Joseph Topolics (Groß-Kanisza) in Tarcsai; Alexander Groma (Balassagyarmat) in Gömör; Árpád und Helene Reiskopf (Szécsény) in Rajda; Adolf Schönberger (Köszeg) in Sebestyén; Friedrich Bauer (Szegedin) in Arató; Joseph Kirich (Szegedin) in Kormos; Andreas Radleczovics (Satoraljai-Nyék) in Kálnai; Samuel (Israel) Weich (Lofa) in Hajnal; Joseph Slajfer (Mátzfalka) in Szabó; Julius Scherer (Zirc) in Szölösi; Ferdinand, Rudolf, Joseph und Bela Gberl (Budapest) in Gber; Ludwig und Ernst Friedländer (Bares) in Fonyó; Julius Gellen (Pereske) in Szolnok; Anton Daubner (Hodrusbánya) in Dongási.

* Eine neue Stiftung des Baron Hirsch. Aus Newyork telegraphirt man: Baron Hirsch theilte der Administration der Hirsch'schen Stiftung zur Unterstützung jüdischer Einwanderung in Amerika telegraphisch mit, daß er derselben 300,000 fl. Millionen Francs zur Verfügung stelle und die Administration ermächtigte, falls die Zinsen dieser Summe nicht ausreichen sollten, um alle Zwecke der Stiftung zu erfüllen, einen Theil des Kapitals mitzuverwenden. Er werde in diesem Falle das letztere wieder ergänzen.

* Faschingschronik. Samstag, am 14. d., findet im großen Redoutensale der Pharmazuten-Ball statt, welcher, nach den bisherigen Anzeichen zu urtheilen, eines der glänzendsten Bälle der Saison zu werden verspricht. Als Ladypatronesse des Balles, zu welchem auch mehrere Wiener Pharmazuten, eine ähnliche Aufmerksamkeit der hiesigen Apotheker erwidern wollend, ihr Erscheinen versprochen haben, fungirt abermals die im Interesse des Balles eifrig thätige Frau Franz v. Szerhalmay. Auch Ministerpräsident Graf Julius Szapáry hat sein Erscheinen auf dem Balle zugesagt.

* Die 200. Vorlesung. Seit dem Jahre 1873 werden vom Landes-Industrieverein, dem hauptstädtischen Industriekasino und dem Volksbildungsverein gemeinschaftlich im Industriekasino populäre Vorträge, die für Jedermann unentgeltlich zugänglich sind, veranstaltet. Donnerstag, am 12. d. M., findet daselbst der zweihundertste derartige Vortragsabend statt. Derselbe wird von Daniel Frankl und Karl Ráth mit Gelegenheitsreden eröffnet, worauf Frau Luise Melha-Szák unter dem Titel „Zweihundert Vorlesungen“ einen Vortrag hält. Zum Schluß findet ein gemeinsames Souper statt.

* Ein unheimlicher Besuch. In das auf dem Stenhegy befindliche Wirthshaus Johann Krekta's kam gestern Abends nach 10 Uhr ein fremder Mann mit den Worten: „Wir sind unserer sechs draußen, Leute ohne Arbeit, und wollen eine Unterstüßung“. Die Gattin Krekta's übergab dem nächstlichen Besucher ihre ganze, 4 fl. betragende Baarhaft, welche jedoch dem Unbekannten zu wenig schien, denn er forderte wenigstens 10 Gulden. Als aber die Frau behauptete, kein Geld mehr zu besitzen, entfernte er sich. Die Polizei fahndet nach dem Strolche, in dessen Besitz Frau Krekta ein großes Küchenmesser gesehen haben will.

* Eisenbahnunfall. Laut einer uns von der Direktion der ung. Staatsbahnen zugekommenen Verständigung fand am 5. d. im Beleger Bahnhofe eine Streifung zwischen dem Lastzuge Nr. 133 und einer im Schieben begriffenen Wagengruppe statt, wobei sechs Lastwaggons, aber kein Menschenleben beschädigt wurde.

* Zur Arbeiterbewegung. Die Schneidergehilfen beischlossen in ihrer heutigen Konferenz die Gründung eines Landes-Fachvereins, zu dessen Organisation ein Komitee entendet wurde.

* Schulnachricht. Die Halbjahrsprüfungen in der Kinderärztlichen-Präparandie des ungarländischen Central-Fröbel-Frauenvereines fin-

den unter Leitung des Direktors Alexander Péterfy am 11., 12., 13. und 14. d. statt. Die Professoren der Anstalt sind: Stephan Nybár, Franz Szidancs, Ferdinand Bichinger, Wendelin Latis, Dr. Karl Ziffer, Eduard Garat, Desider Pramperger, Alois Balogh und Theodor Szönyi.

* Die Vernarrtheit in Russen und Russenthum, welche in Paris gegenwärtig mehr als je grassirt, wird sogar einem chauvinistischen Blatte von dem Kaliber der „France“ zu toll. Solange die Sympathien beider Völker, sagt dieselbe, in gegenseitigen Freundschaftsbeweisen zwischen berufenen Vertretern beider Nationen, wie z. B. der Matrosen in französischen Hafenstädten oder Soldaten oder Beamten sich befundet haben, habe das einen Sinn gehabt und sei es billig gewesen, solche Kundgebungen zu begünstigen. Aber jetzt arte das Verhältniß aus. Jeder beliebige Mensch, der sich für einen Russen ausgibt, sei sicher, vom Publikum und sogar von den Polizisten, die sonst nicht überzärtlich sind, mit Aufmerksamkeit überhäuft zu werden, wie ein Individuum, das sich aus einem geringen Wirthshause hinausstürzte, um die Fische von drei Francs nicht bezahlen zu müssen, und den Stadtsergenten, die ihn unten pflücken wollten, zurief: „Nähret mich nicht an, denn ich bin Russe, russischer Fürst und Botschafts-Attaché!“ Von heiligem Schauer ergriffen, ließen die Polizisten den Mann laufen. „In Zukunft thäten sie wohl“, meint die „France“, „solche Fürsten jeden Fells und Pelzwerks, ob Russen oder andere, festzunehmen und sie erst nach reiflicher Prüfung wieder loszugeben. Bei solchem Feiern und Bejubeln der russischen Allianz macht man sie vor lauter Lächerlichkeit unmöglich. Was mag man nur auf der russischen Botschaft von dem improvisirten Kollegen denken, der es lieber auf einen Beinbruch ankommen lassen, als daß er drei Francs blehen will.“

* Das Wetter in Europa. Die Schwankungen in der Atmosphäre waren in der letztabgelaufenen Woche wieder ziemlich bedeutend; über den kontinentalen Theilen unseres Gebietes war jedoch die Tendenz des Luftdruckes andauernd steigend. Die bis zum Donnerstag über den ganzen Erdtheil dominirenden westlichen Winde wurden unter der Wirkung des über der Biscaya-See gelegenen Maximums gegen Nord gedreht und wurden stellenweise ziemlich lebhaft. Die Temperatur, welche allgemein schon ziemlich bedeutend über den Nullpunkt gestiegen war, wurde neuerlich empfindlich herabgedrückt, und nachdem sich vorerst täglich nur Nachfröste eingestellt hatten, blieb dieselbe gestern bereits allgemein auch tagsüber 2—5 Grad Celsius unter dem Hauptpunkte und reicht die Fortsgrenze seit Donnerstag westwärts bis an die atlantischen Küsten Frankreichs. Da sich das im Westen bestandene Maximalgebiet über Mitteleuropa verlegt hat und über Irland das Barometer zu fallen beginnt, ist nach kurz andauerndem ruhigen, meist heiteren trockenen Frostwetter wieder der Eintritt milder Witterung in unseren Gegenden zu erwarten.

* Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 8. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 13, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Scharlach 3, Masern —, Diphtheritis 8, Group —, Scharblattern —, Trachoma —, Keuchhusten —, Nuthlauf —. Krankenstand der städtischen Spitäler 2231. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 34, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, in Spitalern 8. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 8, Lungenentzündung 1, Tuberkulose 5, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach —, Typhus —, Masern —, Diphtheritis 3, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 14.

Soirie beim Ministerpräsidenten.

Im Palais des Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapáry fand heute eine glänzende Soirée mit Tanz statt. Im Hinblick auf letzteren waren weniger Einladungen versendet worden als das letztemal und hatte man in erster Reihe die tangende Jugend berücksichtigt. Ein besonderes Lustre gewann die Soirée durch die Anwesenheit der Erzherzogin Klotilde und Maria Dorothea und des Erzherzogs Joseph August. Die hohen Herrschaften trafen um halb 11 Uhr ein, als die Gesellschaft — etwa 300 an der Zahl — bereits versammelt war. Graf Julius Szapáry empfing Ihre Hoheiten am Fuße der Treppe, die Gräfin im Stiegenhause. In Begleitung der Erzherzogin befanden sich die Hofdame Gräfin Szára, Obersthofmeister Baron Nyáry und Oberst Jekelfalussy.

Auf einem separat aufgestellten Sopha in einer Ecke des großen Saales hatte Erzherzogin Klotilde Platz genommen und ergökte sich an dem Tanze der Jugend. In einer Ecke dem Saale gegenüber war die Zigennerkapelle postirt. Die Tänze arrangirte der Sohn des Ministerpräsidenten Graf Georg Szapáry, dem sein Bruder Graf Joseph assistirte; an dem Tanze theilnahmte sich auch die Tochter des Ministerpräsidenten Comtesse Alma lebhaft. Erzherzogin Klotilde hielt den ganzen Abend Cercle und beehrte zahlreiche der anwesenden Herren und Damen mit Ansprachen. Anwesend waren: die Minister Wekerle, Sziz-

lághi, Baron Fejérváry, Graf Bethlen und Jospovich. Seitens des Hofes waren erschienen: der Obersthofmeister des Königs Prinz Hohenlohe, der Obersthofmeister der Königin Baron Nopcsa, Generaladjutant FML. Graf Paar, Oberstlieutenant Graf Wolkenstein, Sektionschef Pápay, Oberstlieutenant Polfraf, Oberstlieutenant Sar, Fregattenkapitán Sachsz, Hauptmann Giesl und Hauptmann Kolozsváry.

Von den anwesenden Damen seien folgende erwähnt: Gräfin Madár Andrássy, Gräfin Emanuel Andrássy, Baronin Ambrózy und Tochter, Gräfin Géza Andrássy, Frau Franz v. Beniczky, Gräfin Andreas Bethlen, Frä. Martha v. Beniczky, Frau Mikolauß v. Blaskovics, Baronin Bela Lipthay, die verwitwete Gräfin Bela Lónyay sammt Tochter, Gräfin Wilhelm Magazzi, Comtesse Mikos, die Gattin des Generalkonjuls Nicolson, Baronin Thekla Drczy, Fürstin Géza Ddescalchi, Baronin Stefan Drczy, Baroness Biret, Gräfin Emil d'Orsay und Tochter, Gräfin Johann Pejacsevich, Baronin Koloman Klemeny, Gräfin Emil Koronis, Gräfin Bela Keglévich jun., Frau Emerich Ráraz, die verwitwete Frau Mikolauß v. Földváry und Tochter, Gräfin Emerich Hunyady mit ihren Töchtern, Baronin Gedeon Horváth, Frau Stephan von Jorty und Tochter, Frau Stephan von Jorty und Tochter, Gräfin Emerich Széchenyi, Frau Gräfin Ferdinand Szapáry, Gräfin Géza Teleki, Frau Generalkonjul Tuggini, Frau Stephan v. Tiza, Frau Johann v. Bégh und Tochter, Gräfin Friedrich Wenkheim, Gräfin Ferdinand Zichy und Tochter, Gräfin Mikolauß Zay, Gräfin Géza Zichy und Tochter, Gräfin Eugen Zichy sammt Tochter, Frau Gräfin Johann Zichy sammt Tochter, Comtesse Bánffy, Fürstin Battyány-Stratmann, Gräfin Koloman Csáky sammt Tochter, Gräfin Andreas Csekonicz sammt Tochter, Gräfin Johann Cziráky, Frau Ernst Daniel, die Gattin des Generalkonjuls Dukerz, Frau Baronin Edelshheim-Gyula, Frau Baronin Joseph Götvös, die Baronessen Fejérváry, Baronin Franz Fekete, Frau Gräfin Markus Pejacsevich sammt Tochter, Frau Marktgräfin Eduard Pallavicini, Baronin Bongrácz, Frau Gräfin Gedeon Rádasy sammt Tochter, Gräfin Wilczek, Frau Baronin Simon Révay, Frau Baronin Julius Révay, die Tochter des Grafen Julius Széchenyi, Frau Gräfin Géza Szapáry, Frau Koloman Széll sammt Tochter, Gräfin Stephan Szapáry, die Tochter des Grafen Bela Széchenyi, Frau Baronin Ludwig Sennyei sammt Tochter, Gräfin Szirmai sammt Tochter.

Anwesend waren ferner mehrere Abgeordnete, die Staatssekretäre und von den ausländischen Konsuln diejenigen, die nicht Inländer sind. Die Generalität war durch mehrere Mitglieder vertreten, darunter der Korpskommandant Prinz Lovik. Außerdem waren zahlreiche junge Offiziere des aktiven Standes und der Reserve geladen. Während der ersten Quadrille erschien auch der Herzog von Braganza. Um 1 Uhr nach Mitternacht wurde der Tanz unterbrochen, die Gäste nahmen an den Tischen Platz und es wurde ein opulentes Souper servirt. Nach dem Souper währte der Tanz bis in die Morgenstunden.

Vereinsnachrichten.

(Der Maria Dorothea-Verein) hielt heute unter Vorsitz der Vizepräsidentin Frau Karl Herich seine Generalversammlung. Der Sekretariatsbericht, welcher mehrere Spenden — darunter eine vom Erzherzog Albrecht — anmeldet, sowie der Kassenericht werden genehmigend zur Kenntniß genommen. Madár György zeigt den Eintritt mehrerer neuer Mitglieder und eine Stiftung der Lehrerinnen-Präparandie auf der Andrássystraße an. Aus dem Erträgnisse der Staatswohlthätigkeitslotterie erhielt der Verein 8000 fl. Die Einnahmen betragen 14,226 fl., die Ausgaben 13,900 fl. Ein Antrag der Lehrerin Charlotte Göhe in Kronstadt betreffend die Abhaltung von Wanderversammlungen wird dem Ausschusse zugewiesen. Auf Antrag Madár György's soll Se. Majestät ersucht werden, die Anstalt des Vereins mit einem Beich zu beehren. Der Beamtenkörper wird mit Akklamation wieder gewählt.

(Der Verein der Assikuranzbeamten) hat sich heute Vormittags konstituirt. Der vom Präsidenten des Exekutivkomites Joseph Porjeb vorgelegte Statutenentwurf wurde einstimmig acceptirt. Hierauf meldete der Vorsitzende, daß er beim Direktor der ungarischen allgemeinen Assikuranz Wilhelm Drmody vorgeprochen habe, welcher den Verein zu fördern versprochen und mit 100 fl. in die Reihe der Gründer des Vereines eintrat. Obgleich Drmody eine Ehrenstelle bei dem Verein wegen zu großer Oskupirtheit nicht annehmen zu können erklärte, wählte ihn die Generalversammlung dennoch zum Präsidenten. Gewählt wurden ferner Baron Friedrich Pöbmannichky und Heinrich Léva zu Protektoren, zu Vizepräsidenten die Direktoren Joseph Rott und Wilhelm Ferencsics. In die Direktion: die Direktoren Joseph Pollaf, Wilhelm Schön, Edmund Reichard, Alexander Wahrmann, Ludwig Fuchs, Karl Paul Illmann, Emil Weismann und die Generalsekretäre Janaz Trebitich, Sigmund Nyitrai,

Ignaz Lichtenberger, Edmund Wollner, Sigmund Feld, zum Sekretär Joseph Porjeß, zum Kassier Oskar Schanzer, zum Schriftführer Sigmund Hermann, zum Kontrolleur Max Scheffer, zu Kononien Nikolaus Fényes und Joseph Schrecker, zu Bibliothekaren Markus Stern und Moriz Halbrohr.

(Der Budapestischer Getreidemantipulanten-Hilfsverein) hielt heute unter Vorsitz Samuel Fleischls seine ordentliche Generalversammlung. Nach Verlesung des Rechenschaftsberichtes, laut welchem der Verein ein Vermögen von 5990 fl. 25 kr. besitzt, wurde der Vereinsleitung das Absolutorium erteilt und das bisherige Präsidium mit Affirmation wiedergewählt, und zwar zum Präses Samuel Fleischl, zum Vizepräses Adolph Staitner, zum Kassier Ignaz Goitein, zum Kontrolleur Bernhard Bloch und zum Verwalter Martin Deutsch.

Theater, Kunst und Literatur.
Jahresversammlung der Kisfaludy-Gesellschaft.

Die Kisfaludy-Gesellschaft hielt heute Vormittags 10 Uhr unter Vorsitz Paul Gyulai's ihre 44. ordentliche Jahresversammlung. Der Prunksaal der Akademie der Wissenschaften füllte sich aus diesem Anlasse mit einem gewählten, zum großen Theil aus Damen bestehenden Publikum, in dessen Mitte wir den Akademiepräsidenten Baron Lorand Eötvös, den zweiten Präsidenten und den Generalsekretär der Akademie Wilhelm Frankó und Koloman Szily, Staatssekretär Albert Verzeviczy, Direktor Eduard Kaula, Paul Hunfalvy, Lorenz Tóth, Intendant Graf Géza Zichy, Magnatenhausmitglied Joseph Ribáry u. A. sahen.

Präsident Paul Gyulai eröffnete die Versammlung mit einer längeren Rede. Die Kisfaludy-Gesellschaft, sagte er, sei eine Gesellschaft der schönen Wissenschaften und lebenden Künste, also auch der Rhetorik. Sie habe denn auch auf diesem Gebiete gethan, was in ihren Kräften stand. Sie hat Aristoteles und Immanuel Kant überlegen lassen und rhetorische Werke ausgeführt. Er gehe daher von den Traditionen der Gesellschaft aus, wenn er die ungarische politische Beredsamkeit behandle, einen Blick auf ihre Vergangenheit werfend und einige Ideen bezüglich ihrer Gegenwart ausprechend. Hiezu eifere ihn einigermaßen auch die Pflicht an. Nahmen doch zwei hervorragende Mitglieder der Gesellschaft: Paul Szemere und Franz Kölcsey an den Anfängen der neueren ungarischen politischen Beredsamkeit regen Antheil. Vortragender schildert nun Szemere, Kölcsey, Dessewffy, Eötvös, Deák und Kossuth als Redner und zieht eine Parallele zwischen unserer älteren und neueren politischen Beredsamkeit. „Fünzig Jahre sind nun vorüber — sagt Gyulai —, seit unsere neuere politische Beredsamkeit sich zu entwickeln begonnen, und sie hat tiefe Spuren in der Geschichte unseres öffentlichen Lebens und unserer Literatur zurückgelassen. Gebe Gott, daß die kommenden fünfzig Jahre würdig seien der vorübergegangenen und daß unsere politische Beredsamkeit unsere nationale Existenz immer mehr befestige und unsere Literatur bereichere!“

Stürmische Oden folgten dem geistvollen Vortrage Gyulai's. Dann erstattete Sekretär Jozsef Bedöth Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft im verfloffenen Jahre, wobei er sich mit unseren literarischen Verhältnissen im Allgemeinen befaßte. Er gedachte des jüngst verstorbenen Mitglieds Karl P. Szathmáry und meldete, daß die Preisauschreibung der Gesellschaft auf eine poetische Epistel resultatlos geblieben sei, daß jedoch drei Gedichte „Egy vidéki poetához“, „Világ folyása“ und „Valasz egy nő levelére“ Lob verdienen.

Die folgenden Punkte des Programms waren: eine warm gehaltene Studie Karl Székely über den Dichter Michael Tompa; zwei patriotische Gedichte Victor Dalmas's; eine humoristische Erzählung Karl Vadnás's „Hymen“ und ein wirkungsvolles Gedicht des Altmeisters Joseph Léva'y „A vén diófa“. Sämmtliche Darbietungen wurden mit lebhaften Beifallsbezeugungen aufgenommen.

Der Jahresversammlung folgte das übliche Banket, welches im „Hotel Continental“ abgehalten wurde.

* An der Wiener Hofoper wird gegenwärtig eine dreitägige komische Spieloper „Die Flüchtlinge“ von Bernhard Buchbinder, Musik von Raoul Mader, zur Aufführung vorbereitet. Die Premiere ist — wie man uns aus Wien schreibt — für den 19. d. angelegt. Die Damen Renard, Forster und Bayer, die Herren Schrötter, Reichenberg, Stoll, Mayerhof, Zell u. i. w. sängen die Hauptpartien. Das Werk ist vorwiegend heiterer Natur und leitet Direktor Zahn, der sich für die Annahme desselben eingesetzt hat, persönlich die Proben. Mader, der zum ersten Male als Bühnenkomponist erscheint, ist ein Preßburger, der seit Jahren Professor am Wiener Konservatorium und erster Soloforepitor der Hofoper ist. Mitte März geht sodann „Cavallerie rusticana“ in Szene, gleichzeitig mit einem neuen Ballet „rouge et noir“, dessen Autor die Zahl der anonymen Bühnenschriftsteller, die gegenwärtig in Wien grassiren, vermehren will. Damit ist das heutige Novitätenprogramm der Hofoper erschöpft. Die Dóczy-Strawfische Oper wird die erste Novität der nächsten Saison sein. In dem mehr seriös angelegten Werke wird Winkelmann die Hauptpartie sängen.

* „A Hét“. Die Nummer 6 des zweiten Jahrganges dieser von Joseph Kiss redigirten trefflichen Zeitschrift bringt Porträt und Biographie Joseph Körösi's, des Direktors des hauptstädtischen statistischen Amtes, ferner eine geistreiche Wochenchronik, einen Monolog von Karl Mura, einen „Brief an Elektra“ von „Sophokles“ aus dem Elysiun, Gedichte von Jibor Barna und Andreas Szabó zc. zc.

* „Aus fremden Zungen.“ Eine Halbmonatschrift, herausgegeben von Joseph Kürschner. Schon Goethe hielt die Zeit einer Weltliteratur für gekommen und man muß es den Nachlebenden lassen, daß sie in Deutschland wenigstens redlich bemüht waren, den Kontakt aller Nationen in

Betreff der literarischen Erzeugnisse rege zu erhalten. Das Interesse für die ausländische Literatur ist denn auch in Deutschland und der Lesewelt deutscher Sprache stetig gewachsen. Es ist daher ein höchst dankenswerthes Unternehmen, das der überaus rührige Schriftsteller Joseph Kürschner in die Hand genommen hat, nämlich die sonst zerstreuten besten Produktionen des Auslandes in mustergiltiger Uebersetzung zusammen und in spottbilligen Lieferungen herauszugeben. Der Preis einer solchen Lieferung ist 30 Kreuzer bei 56 Seiten Text Groß-Quart in vorzüglicher Ausstattung. Das erste Heft enthält den Anfang des Zola'schen Romanes: „Das Geld“, eine Novelle von François Coppée, „Eifersucht“ beiteilt, von Leo Tolstoj, „Wandel im Lichte“ u. A. m. Wir können unseren Lesern dieses neue Werk mit bestem Gewissen empfehlen.

* Im Verlage von Otto Nagel jun. ist soeben aus der Feder der bekannten Schriftstellerin und Directorin der Klausenburger höheren Mädchenschule Antonie de Gerando unter dem Titel „Ihusági szinművek“ eine Sammlung von Theaterstücken für die Jugend erschienen, welche unterhaltend und belehrend zugleich wirken.

* Im Verlage der Buch- und Musikalienhandlung Adolph Schön in Zombor sind erschienen: „Verta-Polka“ für das Piano, Komponirt von Dr. Alfos Horváth; „Románcz“, Melodrama, Gedicht von Gustav Laucka, Musik von Dr. Alfos Horváth.

Offener Sprechsaal.*)
Für Hausfrauen! Alle weißen und bunten baumw. und lein. Stoffe (insonderheit auch für Ausstattungen), waschechte Damenkleiderstoffe, Wollstoffe, Herrenstoffe, Schafwolle zum Stricken zc. zc., ferner **Chinesischen Thee** u. **Russischen Senf** verfertigt direkt an Private auch in den kleinsten Quantitäten zu billigen Preisen das **Werberei- und Verlagsgeschäft Ludwig Müller in Landskron** in Böhmen. Katalog und Muster gratis und franko. Muster, auf die keine Waarenbestellung erfolgt, zurückgeben.

Außer Stande für die uns anlässlich des erlittenen, unerwünschten Verlustes so zahlreich zugesandten **Beileids-Kundgebungen** einzeln zu danken, drücken wir allen Jenen, die uns in dieser schmerzvollen Zeit tröstend zur Seite standen, auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernde Familie:
Lazar Klein.

Mélyen szomorodott szívvvel jelenik az alulírottak egy a saját, valamint gyászoló rokonaik nevében hogy szeretett anyjuk, illetve nővérük, anyósuk és nagyanyjuk
özv. Dr. Fischer L. Józsefné
szül. Mandelbaum Jeanette
f. hó 7-én este 7 órakor hosszas szenvedés után 76 éves korában jobb létre szenderült. A drága halottnak hült tetemei f. hó 9-én d. u. 2 órakor fognak a gyászházból, Váci körút 19. sz. az izr. temetőbe örök nyugalomra kíséretetni. — Budapest, 1891. február hó 8-án.
Kauders szül. Fischer Hermína, Schuk szül. Fischer Teréz, Spitzer szül. Fischer Kornélia mint leányai. Fischer Vilmos mint fia. Schlesinger szül. Mandelbaum Karolin mint nővére. Kauders Manó mint veje. Fischer Sám. mint sógora. Fischer szül. Hirschenhauser Rózália mint sógoróné. Lukács Elemér mint dédunoka. Lukács szül. Schuk Anna, Josefín, Jaques, József, Friederike, Katalin Schuk, Szendrei szül. Kauders Ilka, Kauders Ella, Silbermann Lajos, Spitzer Kálmán, Riza, Imre, Halász Pál, Tibor, Lukács Vilmos, Szendrei Artur mint unokái.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 8. Februar. Handelsminister Baross ist in Wien eingetroffen. Der Minister konferirte im Laufe des Nachmittags mit den Ministern Szögyény und Marquis Bacquellhem. Er verbleibt noch einen Tag in Wien.

Wien, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Heute Vormittags fand die mit Spannung erwartete große Konferenz der deutschen liberalen Partei statt. Einberufen war Plener. Fast alle Mitglieder der deutschen Linken des Abgeordnetenhauses hatten sich im großen Saale des Gewerbevereins eingefunden. Das Präsidium übernahm Herr v. Plener. Nach einer längeren Debatte acceptirte schließlich die Partei einstimmig den ihr vorgelegten Wahlauftrag unter den stürmischen Beifallsrufen der ganzen Versammlung.

Im politischen Theile bewegt sich dieser Auftrag auf bekanntem Boden: Die Erfüllung der nationalen Interessen der Deutschen ist notwendig für das Gesamtreich. Nachdrücklich könnten dieselben nur durch Zusammenfassung aller deutschen Abgeordneten in eine Partei gewahrt werden. Die jüngste Vergangenheit habe Österreich geschädigt. Das aufgelöste Haus sei unfruchtbar gewesen. Das Weitergehen auf den bisherigen Bahnen der Politik sei zur Unmöglichkeit geworden. — Der Wahlauftrag nimmt dann die vom Grafen Taaffe im bekannten Communiqué der „Wiener Zeitung“ ange-

schlagene Note kräftig auf und fordert und verspricht für die neue Session „positive“ fruchtbare Reformarbeit. Hier citirt nun der Aufruf die Personaleinkommen- und Börsensteuer-Projekte, denen der neue Finanzminister Steinbach nach seinen Anschauungen „über die Pflichten des Besitzes“ sehr gewogen sein dürfte. Dann wird den Landwirthen im Allgemeinen die „Hebung ihrer Interessen“ und im Speziellen noch die Verknüpfung des Viehhaltes versprochen; die Industrie wird mit der Ausbildung der Arbeitergesetzgebung und Schaffung des gewerblichen Associationswesens bedacht und dann kommen noch das neue Strafgesetz und das deutsch-österreichisch-ungarische Bündniß. Den Schluß bildet ein Kompliment an den Grafen Taaffe und den Minister Steinbach. Nachdem nämlich der Aufruf scharf und nachdrücklich das Wesen und die Früchte der Ara Dunajewski charakterisirt hat, erklärt er, „daß erste Symptome einer Wendung sei mit Genugthuung zu begrüßen, doch müsse die dauernde Besserung unzweideutig sichergestellt werden.“

Die Versammlung nahm äußerlich einen glänzenden Verlauf.

Wien, 8. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Artikel der liberalen Blätter über die Lichtensteiner Angelegenheiten erregen außerordentliches Aufsehen. Wenn den Gerüchten geglaubt werden soll, trage sich Fürst Lichtenstein mit der Absicht, mehrere Publizisten zu fordern. In Kavalkerstreife wurde das Auftreten Lichtensteins und die daraus sich ergebenden Folgen lebhaft besprochen.

Wien, 8. Februar. Die Kronprinzessin-Witwe Stephanie ist Abends nach Albazia abgereist.

Berlin, 8. Februar. Bei der heutigen Sonntag-Matinée im Residenztheater, wobei das Schauspiel „Kreuzersonate“ aufgeführt werden sollte, erklärte Direktor Lautenburg vor Beginn der Vorstellung, daß die „Kreuzersonate“ polizeilich verboten worden sei, er hoffe jedoch, bei der Censur die Freigebung des Schauspiels zu erwirken.

Wien, 8. Februar. Gestern Abend fand im hiesigen Theater die erste Aufführung von Richard Wagner's „Lohengrin“ statt. Alle Notabilitäten, der größte Theil der Musikkritiker der Pariser Presse wohnten der Vorstellung bei, welche einen lebhaften Erfolg davontrug. Die Aufführung verlief ohne Zwischenfall.

Rom, 8. Februar. Die „Agenzia Stefani“ bestätigt die gestern gemeldete Zusammenziehung des neuen Kabinet's. Wie man in parlamentarischen Kreisen versichert, wird Branca die öffentlichen Arbeiten und interimistisch Post und Telegraphen, Colombo die Finanzen, Senator Ferraris das Justizportefeuille übernehmen. Nudini wird außer dem Präsidium und dem Außeninterimistisch auch die Marine führen. Es bleibt nur noch das Unterrichtsportefeuille zu besetzen. Das neue Kabinet wird Nachmittags definitiv konstituiert sein und wahrscheinlich noch heute den Eid ablegen.

Madrid, 8. Februar. Der Präfect gestattete den Republikanern über ihr Ansuchen, heute, Sonntag, anlässlich der Ankunft des Parteigenossen Salmeron eine Kundgebung zu veranstalten. — Das Gerücht von einer Ministertrise entbehrt jeder Begründung.

Petersburg, 8. Februar. Erzherzog Franz Ferdinand wurde zum Chef des 26. Bug'schen Dragoner-Regiments ernannt, welches fortan den Namen des Erzherzogs trägt.

Petersburg, 8. Februar. Die „Nowoje Wremja“ sagt, der Sturz Crispis, der Rücktritt Waldersee's und die Ankunft des Erzherzogs Franz Ferdinand in Petersburg dürften zusammen als eine vortreffliche Gewähr des langen Friedens gelten. Das Blatt glaubt zwar selbst, daß das Zusammentreffen dieser Ereignisse ein zufälliges sein könnte, meint aber doch, einen inneren Zusammenhang zwischen denselben konstruiren zu können.

Sophia, 8. Februar. Eine aus bulgarischen und serbischen Delegirten ad hoc zusammengesetzte Kommission wird demnächst zusammentreten, um sich mit der Frage der an der serbisch-bulgarischen Grenze gelegenen Privatbesitzungen zu beschäftigen. Ein Theil dieser, bulgarischen Unterthanen gehörigen Besitzungen ist nämlich auf serbischem Gebiete gelegen, und umgekehrt, woraus sich öfters Zwischenfälle für beide Nachbarstaaten ergeben. Es wird nun Aufgabe der Kommission sein, diese Grenzbesitzungen auszumessen, abzuschätzen und zwischen den respektiven Besitzern einen Tausch zu veranlassen.

Newyork, 8. Februar. Aus Lima eingetroffene Telegramme enthalten Berichte aus Valparaiso, denen zufolge die nicht verhafteten Mitglieder des Kongresses sich verborgen halten. Valparaiso wird seit dem 16. Januar von den Aufständigen blockirt, welche drei Dampfer der chilenischen Schiffsgesellschaft und einen neuen aus Europa ankommenden Kreuzer, den „Ami-

ranke Lynch" wegnahmen und sich auch des Munitionsmagazins bemächtigen. Siedurch zu Munition gelangt, hätten die Aufständischen die Brücken südlich von Balparaiso zerstört, um die Zufuhr von Getreide und Kohlen abzuschneiden. Die in Sant Jago befindlichen diplomatischen Vertreter, mit Ausnahme des englischen, Kennedy, hätten sich geweigert, den Aufständischen das Recht, die Küste zu blockieren, zuzuerkennen. Die Regierung, welche über 28,000 Mann verfügt, rechne bestimmt auf den endlichen Erfolg. Dieselbe wollte eine Anleihe bei den Banken machen, die jedoch darauf nicht eingingen. Die Gefängnisse von Balparaiso sind überfüllt. Ein Angriff auf die Stadt wird täglich erwartet. Quitue wird noch blockiert. Die dort der Regierung zur Verfügung stehenden Truppen belaufen sich auf tausend Mann; dennoch ist die Übergabe der Stadt wegen Mangels an Lebensmitteln wahrscheinlich. Wie man versichert, seien zur Wiedergewinnung von La Serena Truppen dahin abgegangen.

Frankfurt, 8. Februar. (Abendverkehr.) 4 1/2-prozentige Silberrente 82.05, 4-prozentige ungarische Goldrente 93.20, 5-prozentige ungarische Papierrente 90.15, 4-prozentige österreichische Goldrente 93.40, Alpine —, österreichische Kreditaktien 273.37, österreichische Staatsbahnaktien 216.25, Karl Ludwigsbahnaktien 188.37, Südbahnaktien 114.87, österr. - ungarische Bank —, Unionbank —. — Still.

Newyork, 7. Februar. Silber 100.50.
Newyork, 7. Februar. Petroleum in Newyork. Type live Certif. 7.45, in Philadelphia 7.45, Mehl loco 4 —, rother Weizen loco 111 1/2, per Februar 109 1/2, per März 109 1/2, per Mai 106 3/4, Getreidefracht 2.75, Mais loco 62 1/2, per März —.

Der Kapitalist.

Budapest, 8. Februar.

(Ungarische Eskompte- und Wechselbank.)
Wir haben in den letzten vierzehn Tagen wiederholt bemerkt, daß eine Gruppe von Großaktionären bestrebt ist, bei Gelegenheit der in der nächsten Generalversammlung stattfindenden Neuwahl der ganzen Direktion ihre Vertreter in die letztere zu wählen. Die Mitglieder der jetzigen Direktion hatten sich, wie wir in der in unserer letzten Samstagsnummer erschienenen „Budapester Börsenwoche“ mittheilten, diesen Bestrebungen gegenüber solidarisch erklärt und waren entschlossen, eine Neuwahl nicht anzunehmen, wenn die obgenannten Großaktionäre ebenfalls in die Direktion gewählt würden. Wie wir nun heute erfahren, ist die Direktion jedoch hiebei nicht stehen geblieben, sondern hat sich mit den der Unionbankgruppe angehörenden deutschen Banken und Bankiers in Verbindung gesetzt und hat von diesen die Zusicherung erhalten, daß sie bereit wären, eventuell das zur Gründung einer neuen Eskomptebank, in deren Verwaltung die Mitglieder der jetzigen Direktion eintreten würden, erforderliche Kapital zur Verfügung zu stellen. In einer gestern stattgefundenen Besprechung kam es nun zu einem gütlichen Übereinkommen, wonach die Großaktionäre von ihrer Aspiration auf Direktionsratsstellen absehen, während eine Gruppe von der Direktion befreundeten Finanzkräften ihnen einen Theil der zusammengekauften Aktien abnehmen wird.

(Erste Oden-Wester Dampfmiühle.) Die Bilanz dieser Miühle pro 1890 zeigt nach Dotirung des Amortisationsfonds für Werthabnutzung mit 100,000 fl. einen Reingewinn von 356,018 fl. 39 fr. Die Direktion wird der Generalversammlung proponieren, hievon nach Abzug der Beträge für Reservefond und Conto dem Gewinn-Reservefond-Conto 57,124 fl. 13 fr., dem Steuer-Reserve-Conto 40,000 fl., dem Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfond 20,000 fl., dem Arbeiter-Unterstützungsfond-Conto 10,000 fl. zuzuwenden, 75 fl. d. i. 15 Prozent Dividende per Aktie zu vertheilen und 21,148 fl. 65 fr. als Gewinnsaldo auf das neue Jahr vorzutragen.

(Die Vertragsverhandlungen mit Deutschland und der ungarische Frachttarif.) Der „N. Fr. Pr.“ geht von Ihrem Berliner Korrespondenten folgende Mittheilung zu:

„In den Verhandlungen über die gegenseitig zu bindenden Zollsätze wurde mit Ausnahme zweier Punkte im Wesen die Einigung erzielt. Diese Ausnahme besteht sich auf Eisen und Holz. Bezüglich der Eisenzölle werden von Deutschland, bezüglich der Holzölle von Österreich-Ungarn weitere Zugeständnisse, als bisher eingeräumt wurden, verlangt. Was insbesondere Eisen betrifft, so beharren die deutschen Bevollmächtigten dabei, daß der österreichische Rohisen-Zoll auf das Niveau, welches vor dem Jahre 1887 bestand, demnach von 80 auf 50 Kreuzer Gold herabgesetzt werde, während von österreichischer Seite bisher etwa die Hälfte der begehrten Zoll-Ermäßigung in Aussicht gestellt worden sein soll. Andererseits halten die österreichischen Delegirten die bisher angebotene Herabsetzung des deutschen Holzölles nicht für genügend und bemühen sich, eine weiterreichende Konzession für Holz zu erlangen. So wichtig aber auch diese beiden Punkte sind, ein Hinderniß für das Zustandekommen des Tarifes werden dieselben sicher nicht bilden, vielmehr darf man ruhig annehmen, daß schließlich eine Verständigung erzielt werden wird. Ebensovienig ist zu bezorgen, daß die Verhandlungen etwa an dem Abchlusse der Viehkonzession scheitern werden. Diese hat den Zweck, einerseits Österreich-Ungarn die Sicherheit zu bieten, daß nicht durch ein unbegründetes Einfuhrverbot Deutschlands die

Zollermäßigung illusorisch gemacht werde; andererseits soll Deutschland Garantien gegen die Einschleppung von Seuchen erhalten. Es bleibt nun noch die Frage der Eisenbahntarife. Die deutschen Delegirten haben schon im ersten Stadium der Verhandlungen eine neue Fassung des Artikels 15 des geltenden Handelsvertrages verlangt. Durch eine genauere Formulierung solle in einer jeden Zweifels ausschließenden Weise ausgesprochen werden, daß die Transporte, welche aus Österreich und Ungarn abgehen oder darin verbleiben. Wie hier verlautet, sollen speziell die Vertreter der ungarischen Regierung gegen die vorgeschlagene neue Fassung des Artikels 15 Einwendungen erhoben und in dem Vorschlage sogar eine direkt gegen Ungarn gerichtete Spitze erblickt haben, die aber um so weniger beachtet war, als die deutsche Regierung von dem im Januar, also lange nachher bekanntgewordenen ungarischen Ausnahmestrafen keine Ahnung haben konnte. Selbstverständlich hat die Austragung des Streites, der sich mittlerweile zwischen Österreich und Ungarn ergab, für Deutschland gleichfalls eine hohe Bedeutung, denn es ist von vornherein als eine *Conditio sine qua non* erklärt worden, daß die differentielle Behandlung Deutschlands im Wege der Eisenbahntarife ausgeschlossen sein müsse. Da nun aus Wien und Budapest berichtet wird, daß die Verständigung zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung angebahnt ist, so gibt man sich der Hoffnung hin, daß auch das Hinderniß, welches dem Artikel 15 entsprang, überwunden werden wird. Man glaubt, daß spätestens im März die zweite Lesung des Vertrages samt allen Anzeigen durchgeführt sein werde.“

(Die Aktiengesellschaft für landwirtschaftliche Industrie.) hielt heute unter Vorsitz des Markgrafen Eduard Pallavicini eine außerordentliche Generalversammlung. In derselben wurde der zwischen der Direktion und der Firma Karl Stumner in Wien betreffs Übertragung des Pacht- und Betriebes der Mezöhegeyer Zuckerrabrik abgeschlossene Vertrag einstimmig gutgeheißen und angenommen. Im Zusammenhang hienüt beschloß die Generalversammlung auf Antrag der Direktion die Vollenziehung des gegenwärtig mit 75 Prozent eingezahlten Stammkapitals von zwei Millionen Gulden und die Erhöhung des Aktienkapitals mit einer Million Gulden auf drei Millionen. Die Einzahlung auf diese Million geschieht durch Einrechnung des Werthes der Mezöhegeyer Fabrik. Nach Beschlußfassung über die entsprechenden Statutenänderungen wurde die Direktion durch die Wahl der Herren Baron August Stumner und Baron Eugen Haupt ergänzt.

(Die Valaton-Schiffahrt-Aktiengesellschaft.) hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Grafen Michael Esterházy ihre zweite Generalversammlung. Aus dem Jahresbericht ist hervorzuheben, daß die Dampfschiffe der Gesellschaft im vergangenen Jahre 12,598 Personen befördert haben. Sowohl im Personen- als auch im Frachtenverkehr wurden günstigere Ergebnisse erzielt. Die Generalversammlung beschloß, aus dem 6042 fl. 9 fr. betragenden Reingewinn 4800 fl. (6 Prozent) als Dividende zur Vertheilung zu bringen.

(Wiener Waarenbörse.) Die amtlichen Waarenkurse vom 7. Februar lauten: Zucker: Rohzucker hauffirend, prompt Frachtbasis Aufsig 15 fl. 70 fr. G., 15 fl. 80 fr. W.; detto ab Olmütz 14 fl. 75 fr. G., 14 fl. 90 fr. W.; detto ab Brünn-Wien 14 fl. 75 fr. G., 15 fl. W.; Raffinade, Prima, hauffirend prompt ab Wien 31 fl. 50 fr. G., 32 fl. W.; Sekunda, 31 fl. 25 fr. G., 31 fl. 75 fr. W.; Würfelzucker, Prima, hauffirend, prompt ab Wien 32 fl. 25 fr. G., 32 fl. 75 fr. W. — Spiritus, fest, prompt, kontingentirt, ab Wien 18 fl. 37 1/2 fr. G., 18 fl. 50 fr. W. — Rüböl ruhig, prompt ab Wien 33 fl. G., 33 fl. 50 fr. W. per 100 Kilogramm. — Leinöl ruhig, englisches, prompt ab Wien 34 fl. G., 34 fl. 50 fr. W. per 100 Kilogr. — Deliaaten Kohlraps per Januar-Februar ab Wien 12 fl. 50 fr. G., 13 fl. W. per 100 Kilogramm. — Petroleum ruhig, kaukasisches, prompt und per Herbst ab Trieste 6 fl. 50 fr. G., 6 fl. 75 fr. W.; Rumänier ab Wien 20 fl. G., 20 fl. 25 fr. W.; amerikanisches Rumänier ab Wien 21 fl. 25 fr. G., 21 fl. 50 fr. W., per 100 Kilogramm. — Fettwaaren ruhig, Schweinefett, inländisches, inklusive Faß, prompt, erste Kosten ab Wien 52 fl. 50 fr. G., 53 fl. W.; Speck, weiß, exklusive Packung, prompt, erste Kosten, ab Wien 45 fl. G., 46 fl. W.; Unschlitt, Ausschnitt, prompt, erste Kosten, ab Wien 32 fl. G., 33 fl. W. per 100 Kilogramm. — Kolonialwaaren: Kaffee fest. Santos superior, prompt ab Trieste 110 fl. G., 112 fl. W.; Santos good average 106 fl. G., 108 fl. W., detto fair average 105 fl. G., 107 fl. W.; detto regular 100 fl. G., 102 fl. W.; detto ordinär 98 fl. G., 100 fl. W., Ceylon highgrown 137 fl. G., 153 fl. W., detto lowgrown 129 fl. G., 135 fl. W.; Perl 150 fl. G., 157 fl. W.; Portorico 130 fl. G., 138 fl. W.; Rio Lavé 119 fl. G., 124 fl. W.; Java gelb, mittel, 120 fl. G., 124 fl. W.; Menado 139 fl. G., 144 fl. W., per 100 Kilogramm.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 8. Februar. Im heutigen Sonntagverkehr war die Tendenz fest. Österreichische Kreditaktien mit 308.50—308.40, ungarische Kreditaktien mit 345.25 bis 345.50, Eskomptebank mit 117.30—117.75, vierprozentige ungarische Goldrente mit 104.75 bis 104.70 gehandelt.

In Getreide war kein Geschäft.

Korrespondenz der Redaktion.

Da in letzter Zeit massenhaft viele Anfragen bei uns einlaufen, so machen wir unsere geehrten Abonnenten wiederholt darauf aufmerksam, daß Anfragen, welchen keine Adressschleifen beigelegt ist, ausnahmslos unbeantwortet bleiben.

Die Redaktion.

N. N., L.-Rosenberg. Im Jahre 1890 wurden 5,244,915 Katastralschöck mit Weizen, 2,184,715 Katastralschöck mit Roggen bebaut, die Ernte betrug in Weizen 43,034,204 Meterzentner, in Roggen 15,345,215 Meterzentner; der Ertrag einer Durchschnittsernte ist nicht angegeben. — S. G., Kunz. Miklós Wir wissen nicht, was für einen Kalender Sie meinen; die Ziehungen finden so wie bisher statt; nur ist in diesem Jahre wegen der beiden Feiertage die erste Serienziehung am 3. Februar. — J. K., Perce. Die Serie 5424 ist gezogen, nicht 5425. — N. B., Mikolcz. Ihr Salm-Los Nr. 87,480 ist am 15. Januar 1891 mit 60 fl. R.M., die anderen Lose sind nicht gezogen. — Nach mehreren Jahren, P. u. O. Ihr Balfy-Los Nr. 39,840 ist am 15. September 1890 mit 60 fl. R.M., die anderen Lose sind nicht gezogen. — 373,921, Turzovka. Unter Kellernwechseln versteht man solche, welche wohl zum Schein die Form eines Geschäftswechsels haben, aber nur zu dem Zwecke ausgestellt wurden, um sich Geld zu machen. — J. H., Mitrovika. Ihr Windischgrätz-Los Nr. 12,914 ist am 1. Dezember 1888 mit 36 fl. R.M., die anderen Lose sind nicht gezogen. — W. K., Dazs. Die Fünziger-Lose vom Jahre 1866 werden seit dem 31. Mai 1889 überhaupt nicht mehr eingelöst. — S. R., Wartberg. Ihr ungarisches Prämienlos S. 2302 Nr. 6 ist am 15. Dezember 1890 mit 148 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — S. W., Dfen. Freilich brauchen Sie dazu ein Gemerrecht. — J. J., D-Bályi. Wir haben von einem derartigen neuen Gesetz gar nichts gehört; ja der Kleinverleiher muß „eine Firma haben“, ein Quantum von Spezerien ist nicht vorgeschrieben. — L. P., Budapest. Eine solche Bestimmung ist im Gesetz nicht enthalten. — D. B., Rógrád-Bercsel. Beide am 28. Februar; das Projekt besteht, es wird auch rüftig dafür agitiert, gesichert ist es jedoch noch nicht. — H. N., Koltka. Die dritte Lage für Ortschaften erster Klasse beträgt 3 fl. 35 kr., die zwei anderen von Ihnen erwähnten Steuerätze gelten für Ortschaften zweiter und dritter Klasse, wir wissen jedoch nicht, in welche Klasse Ihre Ortschaft gehört. 2. Er ist hiezu nach unserer Ansicht nicht berechtigt. 3. Für das Abziehen ist kein Termin vorgeschrieben, aber die Fässer sollen zimentirt sein. — M. V. Die Finanzdirektionen legen die Sache so aus, daß auch in dem von Ihnen erwähnten Falle eine Lizenz erforderlich sei. — C. M., Csorna. Ja, auch Franzbranntwein. — M. S., Lajtafalu. Ohne spezielle Lizenz ist der Ausschanker hiezu nicht berechtigt. — Abonnent 371,724. Wir kennen die Ursache nicht. — C. D., Budapest. Nicht übertragbar. — S. B., Budapest. Hierüber wird erst die Verordnung des Handelsministers entscheiden. — C. K., Brodra. Diejenigen Bücher, die sich auf die Geldgebarung beziehen, müssen gestempelt sein. — S. B., H.-Reusina. Über das erst erwähnte Verhältniß können wir Ihnen keine Auskunft geben; beim Schlachten ist für das ganze Thier Verzehrungssteuer zu zahlen, für einzelne Bestandtheile desselben nicht. — J. H., Parabuty. Es muß dies nicht bloß angemeldet, sondern auch die behördliche Bewilligung erworben werden. — N. R., Szomolnok. In dieser Angelegenheit ist schleunigst eine Repräsentation an den Finanzminister zu richten. — J. R., O-Besterce. Vom Staate gewährt nicht, wie es aber diesbezüglich in der Provinz angeordnet ist und welcher Maßstab dabei anzuwenden ist, ist uns nicht bekannt. — Dr. G., Dervent. In Budapest zwei, in Klauenburg, Preßburg, Theresiopol und Raab je eine staatliche Anstalt. 2. Es gibt auch externe. 3. 600 fl. — H. T., L.-Rosenberg. Ihr halbes ungarisches Prämienlos S. 5941 Nr. 10 ist am 14. August 1890 mit 74 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — N. B., Kecs. Ihr Waldstein-Los Nr. 6655 ist am 15. Juli 1890 mit 30 fl. R.M., das Rudolflos S. 204 Nr. 37 am 1. April 1889 mit 12 fl. gezogen, die Como-Rentenscheine sind, wie Sie wohl wissen werden, sämmtlich verlost, die anderen Lose sind nicht gezogen. — H. S., Peries. Das Staatswohlthätigkeits-Los S. 34 Nr. 47 ist mit 10 fl., das andere Los ist nicht gezogen. — 373,815 J. R., Tálya. Ihr Kürkenlos ist nicht gezogen, der Kurs ist 36.50, von den Coupons werden nur die bis Ende 1875 fälligen eingelöst, die später fälligen nicht. — A. F., Komorn. Rathschläge über Effektenankäufe ertheilen wir nicht. — 375,111, P. u. O. Ihre Keglevich-Lose Nr. 16,758 und Nr. 20,042 sind mit je 10 fl. R.M., die anderen Lose sind nicht gezogen. — 381,036, Podgrad. Ihr Rudolflos S. 2073 Nr. 2 ist am 1. Oktober 1888 mit 12 fl. gezogen, die Como-Rentenscheine sind sämmtlich verlost, die anderen Lose sind nicht gezogen. — M. G., Gr.-Tapolcsán. Jede Buchhandlung besorgt Ihnen das Gewünschte. — G. G. Die Mitglieder der kön. Familie erhalten keinerlei Apanage. — L. v. G., Targoviska. In Budapest erscheint ein derartiges Werk nicht. — Nr. 374,383. Die Gehälter, die Gehalte. — Dr. J., Gyanafalva. Es gibt in Budapest einen derartigen Verein, doch wissen wir nichts Näheres über ihn. — S. R. 22, B.-Gyula. Der Verein ist solid, er hat zahlreiche Mitglieder und Sie können getrost bei demselben versichern. — L. G., Szilvárfány. 1. Das hiesige Wohlthätigkeitsbureau des Baron Hirsj leitete Frau David Vikits, Redoutenplatz Nr. 1. 2. Nicht gezogen. — J. R., Verbó. Wir können Ihnen leider nicht dienen. — M. M., 376,491. 1. J. Deit. 2. Das bezügliche Gesetz, in welchem Sie alles Gewünschte finden, kann durch jede Buchhandlung bezogen werden. — a. b. c. Wir können mit den gewünschten Adressen nicht dienen. — S. B., Bermen. Auch für Sie gilt die oben an „L. G. Szilvárfány“ ertheilte Auskunft. — „Wißbegieriger“. Inwiefern die Intelligenz als die Fähigkeit zur Erwerbung der Erkenntniß genommen wird, ist sie angeboren, als die Erkenntniß selbst ist sie erworben. Es haben also beide Parteien recht. — P. S., Boglár. Im September 1890 (dem letzten Ausweise des hauptstädtischen Bureaus) trafen in Budapest 12,927 Personen ein, was einen Tagesdurchschnitt von 4300 gibt. — „Körösmeßder Sp.-u. R.-M.-G.“ Sie thun am Besten, sich an die von Ihnen angegebene Adresse zu wenden. — L. D., D-Zics. Baja ist nicht kön. Freistadt; es ist eine mit Jurisdiktionsrecht bezirkete Stadt. — J. G., Gyónk. Unseres Wissens

nicht. — „Maria“, Deák. 1. Aus unseren Mitteilungen in Art. 10 werden Sie wohl ersehen haben, um was es sich handelt. 2. Allerdings ist der Fürstprimas das Oberhaupt sämtlicher ungarischer Katholiken. 3. Es ist nicht üblich. 4. Man kann gegen diesen Miss nicht einwenden. 5. Es ist das die fortlaufende Nummer der Abonnenten. 6. Man grüßt der Dame; auch stellt man nicht die Dame vor, sondern man stellt den Bekannten ihr vor. 7. Nein. — H. S., Budapest. Halbbrüchig; fünfzig Kreuzer auf jeden Bogen. — „Schleife Nr. 377,560“. 1. Darum nicht, weil sich die Bedeutungslosigkeit dieser Voraussetzungen herausgestellt hat. 2. Wir glauben nicht, daß dieser mißliche Zustand eintreten wird, aber wer es befürchtet, der kaufe Goldrente. — M. S., Zala-Lövö. 1. Sie sehen ja aus eigener Erfahrung, daß es möglich ist. 2. Nach unserer Ansicht sollte es nicht sein, doch hängt dies vom Wortlaute der Verleihung ab. 3. und 4. Gegen den letzteren Umstand können Sie es mit einer Beschwerde beim Stuhlrichter versuchen. — Neugierig, Zemplén. Ja, verbotenes Hazardspiel für öffentliche Lokale. — S. T., Ersek-Ujvár. Er ist dazu verpflichtet. — B. A., Rigyicza. Freilich ist sie zu diesem Verbote gesetzlich ermächtigt. — S. d. H. Im Jahre 1910, denn die Dienstjahre werden nur von 1870 angefangen gerechnet. — „Nr. 377,947“. 1. Galilei. 2. Nach §. 7 der ministeriellen Instruktion für die Schulkommissionen vom Jahre 1870 nur beratende, keine beschließende Stimme. 3. S. 10, rechts. 4. Ist nicht beschränkt. 5. Beim Stuhlrichter. 6. Ja, aber nur mit Genehmigung des Ministers und wenn für die Lehrer gefordert wird. — T. H. E. A., Ujváros. Ihre Kegleisch-Lose Nr. 44,379 und 52,386 sind mit je 10 fl. RM., die anderen Lose sind nicht gezogen. — J. Fr., Székely. Ihr Windischgrätz-Los Nr. 12,436 ist am 1. Dezember 1890 mit 36 fl. RM. gezogen. — M. D., B. Á. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. 11 61 64 35 49. — D. W., Farad. Ihr österr. Kreditlos E. 488 Nr. 44 ist am 1. Mai 1890 mit 200 fl. gezogen. — L. K., Budapest. Ihr Waldstein-Los Nr. 86,447 ist mit 30 fl. RM. gezogen. — B. A., Vághely. Wann eine bestimmte Gesellschaft die an sie gerichteten Geinche erledigen wird, können wir nicht wissen. — J. S., Leibitz. Ihre österreichischen Kreditlose E. 624 Nr. 9 und E. 3720 Nr. 44 sind, ersteres am 1. Mai 1886, letzteres am 1. September 1887, mit je 200 fl., das dritte Los ist nicht gezogen. — K. U., W. A. H. Das österreichische Kreuzlos E. 9324 Nr. 35 ist in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — S. G. F. 377,061. Ad 1. Jeder Kaufmann muß im Sinne des Handelsgesetzes Protokoll führen. Ad 2. In dem Falle, wenn er das Geschäft aufgibt oder verkauft. Ad 3. Die Protokollführung hat darauf keinen Einfluß. — S. L., R. v. e. Zum Betriebe eines kaufmännischen Geschäftes ist kein Befähigungsnachweis erforderlich; es kann sich jeder ein solches errichten, der einen Gewerbeschein löst und die Steuern bezahlt. — J. G., Bonyhád. Ihr Los ist nicht gezogen; die Zahlstelle für die serbischen Prämienlose ist die österreichische Länderbank in Wien. — J. und C., K. i. m. e. L. Wir übernehmen keine Artikel, die einige Tage vorher in einem anderen Blatte veröffentlicht waren. — H. L. in F. In Ungarn und Estreich werden diese Gegenstände an landwirtschaftlichen und technischen Hochschulen gelehrt; in Berlin besteht eine Fachschule mit Versuchstation, Direktor Dr. Delbrück. — Dr. A. H., Budapest. Josephring. Der erste Coupon der Elektrizitätsaktien wurde bereits am 1. Mai 1890 eingelöst, der zweite ist am 1. Mai d. J. fällig; Zahlstelle ist hier die ungarische Eskompte- und Wechselbank. — M. A., Karansebes. 1. Nach unserer Ansicht genügt der Frachtbrief. 2. Die genannten zwei Artikel können nicht hinzugerechnet werden, man muß sie separat versteuern. 3. Die Konsumsteuer ist für das Bruttogewicht zu zahlen, abgezogen wird nichts. 4. Die Zahlung muß geleistet werden, doch ist der Betrag bei der nächsten monatlichen Abrechnung abzuziehen. — „Nr. 5. II. 891.“ 1. Dafür besteht keine Bestimmung, es heißt einfach warten. 2. 500 fl., respektive 150 fl. 3. 300,000 fl., respektive 150,000 fl. — „Treuer Abonnent 1891.“ 1. Er kann auch zur Nachstellung erscheinen, aber nur, wenn er durch Krankheit oder Ähnliches am Erscheinen bei der Hauptziehung verhindert war. 2. Die Lizenz kann in diesem Falle nur von der Finanzdirektion erteilt werden, der Einhebungspächter hat nichts drein zu reden. 3. Nicht gezogen. — T. M. In Budapest gibt es eine derartige Anstalt; von ähnlichen Provinzialanstalten haben wir keine Kenntnis. — G. S., Branycska. Das gehört nicht unter das Mühregalrecht, es ist hierzu nur eine Gewerbebescheinigung erforderlich. — D. B. A., Klausenburg. Wir konnten von Ihrem Berichte leider keinen Gebrauch machen. Für Ihre Mühe unseren Dank. — Fr. K., Budapest. Das fragliche Buch wird in welcher Buchhandlung immer erhältlich sein. — M. G., S. A. L. g. o. L. a. r. j. a. n. Mit solchen Fragen wendet man sich nicht an eine Redaktion, sondern an einen Advokaten. — R. M., Neufass. Im Gesetzbuch ist bloß für Gehälter und Lohnforderungen eine Einziehung vorgesehen; von Kauttionen ist nicht die Rede. — B. L. H., Budapest. Ihr Feuilleton „Der Maskenball“ ist für uns nicht verwendbar. — F. L. 15, Budapest. Wer schick. Postrestantbrief mit Feuilleton bereits zurückgeschickt. — M. L., B. G. S. a. b. a. Nur mit Einwilligung des Autors, dem Sie eventuell ein Nachdruckhonorar zahlen müssen. — J. R., Baranya. Worin besteht die Gleichwidrigkeit? — B. B. 1000, G. ü. f. i. n. g. Ihr Feuilleton „Aurelia Gellert“ ist für uns nicht verwendbar. — 367,460, Dracsineh. Ihr Stanislaus-Los Nr. 11,534 ist mit 25 fl. B. W., die anderen Lose sind nicht gezogen. — S. H., Bahnhof. In d. i. a. Ihre ungarischen Kreuz-Lose E. 6439 Nr. 94 und E. 1739 Nr. 88 sind in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — L. C. B. 2. Am 31. Dezember 1890 notierte Spiritus in Wien 17 1/2 fl. G., 18 fl. B.; Ihre Lose sind nicht gezogen. — S. J., Budapest. Lazargasse. Ihr Wiener Kommunal-Los E. 175 Nr. 75 ist am 1. Oktober 1890 mit 140 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — A. K., F. u. n. f. i. r. e. n. Ihr ungar. Hypothek-Los E. 2995 Nr. 14 ist am 15. Januar 1891 in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — R. e. f. e. l. e. j. s.,

Kapovár. Ihr Hypothek-Los E. 1065 Nr. 27 ist am 15. Januar 1891 in der Amortisationsziehung gezogen; Notenrenten werden nicht verlost; Ihre anderen Lose sind nicht gezogen. — C. A., Droscház. Ihr ungarisches Prämien-Los E. 3840 Nr. 13 ist am 14. August 1887 mit 148 fl., die ungarischen Kreuz-Lose E. 3506 Nr. 90 und 92 sind in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — M. B., Császlová. Wir empfehlen keine Firmen. — J. P. S., M. o. s. ó. c. Sie haben die Antwort auf Ihre Anfrage in einer Notiz des „Kapitalist“ in unserer jüngsten Donnerstags-Nummer erhalten. — F. G., Budapest. Die Direktion der ungarischen Handelsgesellschaft besteht aus folgenden Herren: Baron Feodor Nikolics, Präses, Heinrich Tichögl, Vizepräsident, Leo Lányi, August Kohner, Baron Ferdinand Schosberger, Graf Géza Bathányi, Jacques Simon, Ministerialrath Gränzenstein, Ministerialrath Schnierer, Dr. Emil Reib, Alex. Deutsch de Hatvan, Emerich Bekar, Direktor Biro, Bürgermeister Giotta, Moriz Wahrmann und Franz v. Heinrich; das Institut eröffnet den Betrieb am 1. März. — „Chiffre 4.“ Wir sind der Ueberzeugung, daß in diesem Falle keine Schanksteuer zu zahlen ist. — Nr. 257. F. Ja, der Erzeuger darf die erwähnten Quantitäten in der angegebenen Weise verkaufen, aber der fleischweise Verkauf kann nur dann geschehen, und zwar gegen Entrichtung der Schanksteuer, wenn er eine Kleinverfleiß-Lizenz besitzt; auch mehrere Flaschen; am Papfen darf er nichts halten. — J. S. E. Wer beim Verkauf an Wiederverkäufer die Konsumsteuer in Abrechnung bringen will, muß ordentliche, detaillierte Ein- und Ausfuhrverzeichnisse führen; kaufen Sie das auf die Konsumsteuer bezügliche Gesetz von 1883 und die dazu erlassene Vollzugsverordnung. — G. R., Budapest. Es ist vor kurzem in seiner modifizierten Form im Stadthaute zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt, damit von Einzelnen binnen der üblichen dreißig Tage Bemerkungen gemacht werden können, doch wissen wir nicht, ob jene dreißig Tage nicht schon abgelaufen sind. — 21. Körmend. Beide Formen sind üblich, es muß daher vor Beginn des Spieles ausgemacht werden, welche Form gelten wird. — H., Klausenburg. 1. Er kann um baldige Erledigung bitten, kempelspflichtig. 2. Die Dokumente werden an die Heimathsbehörde geendet. — G. B., G. S. e. g. g. Das Abgeordnetenhaus hat das Gesetz in der Form angenommen, daß die Arbeit am Sonntag ruhen muß, ohne zu fragen, zu welcher Religion der Geschäftsmann gehört. — F. L., Budapest. Die Staatssekretäre haben keine fixen Empfangstage. — F. J., Debreczin. Ihr ungarisches Prämienlos E. 1970 Nr. 25 ist am 15. Dezember 1883 mit 144 fl., das andere Los ist nicht gezogen. — J. D. und S., Ujváros. Die Preise in diesem Wochenbericht sind von einer ersten Firma unseres Platzes, die kein Interesse hat, höher zu notiren, sondern eher billiger; die Tagesnotirungen sind dem amtlichen Börsennotizblatt entnommen und leiden an dem Fehler, daß sie nicht täglich revidirt werden. — H. N., Nagy-Bajona. Ihr halbes ungarisches Prämienlos E. 5098 Nr. 42 ist am 14. August 1881 mit 70 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — J. S., Galgóc. Ihr Infanterielos E. 7128 Nr. 59 ist am 1. Mai 1890 mit 20 Fres. gezogen; wenn Ihr Mailänder-Los E. 5276 Nr. 88 ein solches zu 45 Lire ist, so ist es am 2. Januar 1881 mit 47 Lire gezogen; die anderen Lose sind nicht gezogen. — S. W., D. f. e. n. Wenn sie nur ihre gewöhnlichen Dienstboten verwendet, braucht sie kein Recht, nur Standgeld muß sie zahlen. — „Nr. 1072.“ 1. Ja, richtig; 2. ja, so viel, wie Sie angeben; 3. nein, nicht verpflichtet; 4. ja, sie kann bitten; 5. nein, das ist nicht beschränkt; 6. das ist nirgends vorgeschrieben; 7. das nicht, aber die Gemeinde kann einen eigenen Postboten halten; 8. an die Postdirektion in Temesvár; 9. und 10. bei einer der bedeutenderen Buchhandlungen in Budapest; 11. und 12. das hängt vom betreffenden Komitatsstatute ab. — „Nr. 1851.“ 1. Ja; 2. Elementargegenstände; 3. der Schulstuhl; das wissen wir nicht; 4. wahrscheinlich, und dann der Vater; 5. nicht gezogen. — S. G. Nein, er braucht kein besonderes Diplom. — S. W. 18. Ja; die Lose der Serie 3807 sind in der Amortisationsziehung gezogen, die übrigen nicht. — S. G., J. á. k. a. Die Ertheilung einer Antwort ist üblich, aber die Zeit, innerhalb welcher dies geschieht, ist nicht vorgeschrieben; nicht gezogen. — A. K. S. H. 1. Strafbar, Disziplinaranzeige beim Komitat, eventuell Prozeßklage beim Gerichtshofe; 2. strafbar; Disziplinaranzeige, eventuell Kriminalanzeige beim Staatsanwalt; 3. ebenso wie im zweiten Falle; 4. bei jeder einzelnen Frage beantwortet; 5. fragen Sie bei einer der bedeutenderen Budapest Buchhandlungen an. — S. B., S. t. e. p. a. n. o. v. Das können wir nicht wissen. — G. i. b. r. a. l. t. a. r. 21. Woher sollen wir wissen, wie viel die Gewinnbeteiligung, welche gewiß jährlich verschieden war, betragen hat? — F. R., P. r. o. t. i. w. i. n. Er ist Abgeordneter, adressiren Sie in das Abgeordnetenhaus (képviselet). — M. B., Balázsvágas. Aufklärung läßt sich in dieser Sache nicht geben. Auf Ihr Kegleisch-Los fiel am 1. Mai v. J. ein Treffer von 10 fl. RM., die übrigen Lose sind nicht gezogen. — B. G., Dráva-Eszarvas. Wir wissen von dieser Stiftung nichts weiter, als was im Blatte enthalten war. — F. F., M. S. z. b. l. g. y. e. n. 1. Streng genommen, ist die Gemeinde berechtigt, Sie zu strafen, aber vielleicht berücksichtigt sie den milderen Umstand; 2. nein; 3. nicht gezogen. — A. u. B. In der Regel hat er die Schanksteuer zu zahlen, eine Ausnahme ist nur durch §. 8 des G. N. 1890: 36 gestattet, aber auch dann muß das auf mehrere Abtheilungen geht, zusammen 100 Liter betragen. — S. B., L. e. m. e. s. Es besteht in der Art keine derartige Ausnahme; lesen Sie §. 25 des G. N. 1890: 1; die Kosten sind uns nicht bekannt. — S. K. Lesen Sie §. 7 des G. N. 1888: 24, wir können den Inhalt desselben hier nicht abdrucken. — C. a. s. t. o. r. Das ist uns nicht bekannt. — R. e. f. e. r. l. 1. Nicht gezogen; 2. wissen wir nicht. — J. S. D. 36. 1. Ja; 2. dafür gibt es keine fixe Summe; 3. nein, das ist ohne Anmeldung nicht erlaubt; 4. die Finanzbehörde, in privatrechtlichen Fällen das Gericht; 5. konfisziren darf er nicht; 6. das ist ihm selbst dann nicht gestattet, wenn er eine Schank-Lizenz hat.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: A. B., Szerencs, — J. Sp., Liptó-Dolicsno, — R. F., Szepes-Sümege, — 375,041, M. Theresiopel, — H. S., Uzbegh, — S. W., Nógrád-Veröcse, — L. J. W., Altgebirg, — L. M., Karlsburg, — R. St., Sztrapló, — G. H., Budapest, — Sp. S., Kapovár, — J. H., Zupanje, — F. F. B., Preßburg 100, — K. u. B., Dálya-Daly, — Kasino, Kis-Szeben, — K., Mindbent, — F. L., Bács-Földvár, — J. Minco, — J. F., Kecskemét, — M. B., Gáfova, — J. L., Verbete, — J. D. in B., — J. R., Felső-Galla, — S. B. 69, Neu-Eszivác, — alter Abonnent, 40, Szalónak, — Nr. 100, Nagy-Mihály, — M. R. W., R. Surány, — Nr. 235, Gr. Tapolcsány, — R. B., Budapest, — treuer Abonnent, Gr. St. Miklós, — R. N., S. M. W. Á. j. á. r. h. e. l. y., — A. B. C., Felbár, — W. C., Gr. Gáj, — W. S., Galgóc, — L. J., Preßburg, — M. R., Galgóc, — S. S., Kovil, — Abonnent, Kóptolány, — alter Abonnent, Lubochua, — S. Sch., 379,479, Vármező, — 346,187, Kralován, — Glüskauf, Apátfalva, — M. B., Zenta, — eifrige Leierin, Kaschan, — Nr. 1000, Nagy-Surány, — C. F., Neupest, — M. N., Großwardein, — Dr. F. D., Zolna, — 377,705, Lugos, — treuer Prämientant, Késmarkt, — Treuer Abonnent, Csurgó, — 366,329, Regöly, — C. K. M., — S. C., Neutra, — Fortuna, Großwardein, — S. H., Tót-próna, — M. R. 378,119, Dravicza, — A. S., Paplua, — K. A., Kékő, — 371,053, Tren-csin-Wöröskő, — G. O., S. M. W. Á. j. á. r. h. e. l. y., — Alter Abonnent, Kecskemét 221, — M. K., D. Szerdahely, — A. W., Trencsin, — R. N., Gr. Kikinda, — Dr. B. J., Pinczehely, — 377,961, Stuhlweissenburg, — S. J. B., Gyarmat, — K. S. N. 1, R. Maróth, — L. D., Szeghegy, — B. L., Lenartó, — J. H., Trencsin, — L. M., Gr. Kikinda, — R. Á. k. o. m. i. t. a. t., — A. B., Baglyasálya, — A. S., Szepes-Váralja, — J. K., Nagy-Mihály, — J. S. B. a. r. c. s., — L. S., Fericance, — S. C. G., Maros-Bájarhely, — S. R., Zombor, — Sternz, — B. L., Neutra, — Abonnent in K., — F. Hunfalv, — J. H., Kaschan, — 371,921, Duna-Abvány, — M., Trencsin, — B. J., Ludwigsdorf, — Kalinovic, — B. A., Makó, — A. B. C., Tolna-Regöly.

Übersetzer: Sigmund Brödy.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexhoff.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Ziehung schon am 16. Februar!

JÓ SZÍV - LOSE.

Jährlich 3 Ziehungen.
Haupttreffer 20,000, 15,000, 10,000 Gulden etc.
Gegen Barzahlung 4 Gulden.

Gegen Raten 4 fl. 50 kr.,
daher bloß um 50 Kreuzer theurer.

2 Stück gegen 12 Raten a fl. —75	Die bei mir gegen Ratenzahlungen gekauften Lose be- finden sich in mei- nen Kassen und können Jederzeit besichtigt werden
3 " " " 12 " " " fl. 1.12	
5 " " " 12 " " " fl. 1.87	
3 St. gegen 18 Raten a fl. —80	Nach Einsendung der ersten Rate und 20 fr. Re- kommend.-Porto übersende den Ratenbrief mit sofortigem Spielrecht.
5 " " " 18 " " " fl. 1.32	
10 " " " 18 " " " fl. 2.64	
5 St. gegen 24 Raten a fl. 1.05	Tüchtige Agenten in der Provinz werden acceptirt.
10 " " " 24 " " " fl. 2.10	
20 " " " 24 " " " fl. 4.20	

Bankhaus J. Berger,
Budapest, Dreißigstgasse Nr. 2.

Schutz bei offenen Aborten
gegen Zugluft u. schädliche Ausdünstung
bieten die neuesten patentirten
Abortsitze
mit emaillirter, gusseiserner Schale. Preis mit hart polirtem
Sitzbrett fl. 10, u. polirt fl. 8. Versandt mit Nachnahme.
Viele Tausende mit Erfolg schon in Anwendung bei der
Budapester Eisenmühl-Fabrik-Vierderlage des
SAM. WOLF,
Dorotheagasse Nr. 2/3 (Hotel König von Ungarn).

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Technikus
alkalmazást keres mérnöki irodába, mint rajzoló. Ajánlkozok reáltechnikák mellécorrepetitornak, vagy iparosokhoz magánoktatásra. Czim a kiadóhivatalban. 33897

Fäserkereskedés,
szaroküzlet, 70 forint napi forgalommal, családi körülmények miatt azonnal eladó. Átvételhez 2500 frt szükséges. Bővebbet a kiadóhivatalban. 33859

Große lichte Barter-Gassenlokaltäten,
8. Bez., Csokonai-gasse, in unmittelbarer Nähe der Kerepeserstraße, geeignet für Maschinen- u. Niederlage, Wagenschlosserei oder auch als Woll- und Produkt-Magazin, vom 1. Mai d. J. ab auf mehrere Jahre für zu vermieten. Näheres S. 8. Bez., Csokonai-gasse 10. 3956

Oly hölgynek,
ki legalább 20, de legfeljebb 30 éves, komoly, de szende természetű és ki hajlammal bír csendben vizsgálta a finomizlést, életmódra egy magasabb műveltségű, jó állásban levő megbízható jellemű férfi maradandó együttléte, későbbi időre talán házasságot is ajánl, ha az illető jelenleg az ajánlkozónak egy sürgős ügye rendezéséhez kétszáz forint kölcsönrel segítkezést nyújt. Komoly és világoan érthető válasz „D. K. 40“ jel alatt a lap kiadóhivatalába kérétek. 33891

Geübte Stickerinnen
werden aufgenommen, wie auch Lehrlingdchen. Wo? sagt die Exp. 33901

Ein Präparandist,
Jsr., wird für die Nachmittagsstunden aufgenommen. Zu erfragen in der Exp. 33896

Ein gewandter, flinker Komptoirist
findet mit anfänglichem Monatsgehalt von fl. 30 in einem hiesigen Bureau per 1. März a. c. Aufnahme; vollständige Beherrschung der deutschen Sprache u. schöne kalligraphische Handschrift Bedingung. Offerte mit Referenzenangabe unter „M. K. 30“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 33899

Ein Kommiss
der in der Manufakturwaarenbranche thätig ist, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, findet per 15. Februar bei M. Zeisendorf, Sperjes, Aufnahme. 3954

Kereskedő segéd
keresztényen, kiváló szép és gyakorlott írással, alkalmazást nyerhet azonnal. Czim a kiadóhivatalban. 33895

Ein Fräulein,
der ungarischen, deutschen u. französischen Sprache mächtig, die auch als Erzieherin thätig war, wünscht Stunden zu geben.Adr. in der Exp. 33893

Der stärkste denaturirte Spiritus
zum Brennen und für Industriezwecke, 1 Liter 24 fr., 1 Kgr. Knochen-Weim 30 fr. Alle Spezeerwaaren billig zu haben bei Franz N. Hunyadi, Budapest, 8. Bez., Sandorgasse 22. 3955

Geiraths-Antrag.
Suche für meine Nichte, Jsr., die eine Mitgift von 20.000 fl. besitzt, gutsituirten Chemann. Gelehrte bevorzugt. Nichtanonyme Anträge mit Photographie unter „Merlin“ an die Exp. 33892

Ein halbgedeckter, eleganter Wagen
wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 33900

12/1891. sz.
Hirdetmény.
A szentesi izr. hitközség autonom jogát képező koserhusmérési jog az 1891. évi, márczius hó 1-től számítandó egy évre haszonbérbe kiadatni határozatott

Felhivatnak vállalkozni kívánok, hogy az előjáróság által az 1891. évi, február hó 15-én, d. n. 2 órakor az egyház tanács-termében tartandó nyilvános árlejtésen, — ahol az árlejtési feltételek addig is a hivatalos órák alatt bárki által megtekinthetőek — megje onni sziveskedjenek.

Kelt Szentesen az izr. hitközség képviselő testületének 1891. évi február hó 4-én tartott közgyűléséből.

Dr. Ecséri Lajos,
h. tk. elnök.
Kovács Ede,
hitk. jegyző. 3957

Besonders komfortabel ausgestattete, schöne trockene Wohnungen sind per 1. Mai zu vermieten.
Josephöring Nr. 28
in der Nähe des Museumgarten u. des Volkstheaters. Näh. beim Postler. 33894

Auf der Bester Seite wird sofort ein größerer **Bauplatz** zu kaufen gesucht. Nur Selbstverkäufer wollen ihre Offerte richten an Hausmeister Müller, Rittergasse 18, 1. Stock. 33890

Familienverhältnisse halber ist ein **Ledergeschäft** in einer der größten Provinzstädte Ungarns, 40.000 Einwohnern, großer Umgebung mit nur noch einem Ledergeschäft, unter günstigen Konditionen cheftens zu übergeben. Näh. in der Exp. 33852

China-Bissen-Syrup
von **GRIMAULT & Co., Apotheker, Paris.**
Dieser Syrup enthält China und Eisen, eines der hauptsächlichsten Elemente des Blutes. Er wird von den Aerzten sowohl gegen Blutmangel und Bleichsucht, als auch als Mittel zur Entwicklung der jungen Mädchen verordnet. Die durch den Blutmangel und den weißen Fluß verursachten Magenbeschwerden werden durch den Syrup schnellstens behoben. Derselbe regelt und fördert die Menstruation und wird mit Erfolg bei blässen und krophulösen Kindern angewendet. Er regt den Appetit an und fördert die Verdauung. Der Erfolg bleibt nie aus.
Vorräthig in allen größeren Apotheken Oesterreich-Ungarns. — In Budapest bei **Josef v. Török, Apotheker, Károlygasse Nr. 12.**
Preis fl. 2, 6 Flaschen fl. 10.50.

Geld-Vorschüsse
auf alle Gattungen Lose und Wertpapiere zu mäßigen Zinsen. Das Darlehen kann in beliebigen Raten zurückgezahlt werden.
Agenten,
welche sich mit dem Verkaufe von geschlecht gestatteten Loten auf Ratenzahlungen befassen wollen, finden hier u. in der Provinz sehr lohnende Beschäftigung, bei erprobter Leistungsfähigkeit fixes Gehalt.
Josef Beifeld,
Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, Karlsring Nr. 1. Ede Kerepeserstraße. Gegründet 1874.

(Eingefendet.)
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Genuristik und Augenheilkunde emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle
Geheimen Krankheiten,
sowieneneustandene, als auch veraltete Harnröhrenentzündungen, alle Formen der selbstschwäche, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.
Ordination
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Szilagy-gasse (Klyk-gasse) Nr. 12. 2. Stock. Eingang an der Treppe. Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medikamente besorgt.

Gummi u. Fischblasen.
Original Pariser Gummi- und Fischblasen, von den größten ärztlichen Autoritäten für unerschütterlich erklärt und in Feinheit alle existirenden übertraffend, per Duzend fl. 2, 3, 4, 5 und 6. Capotes amer. (turg), fl. 4.—, Damenschwämme fl. 4.—, Damenpräservativs, N. uveantés, fl. 2.50 versendet mit Nachnahme diskretes die
Pariser Gummiwaaren-Agentie
Moritz Pollitzer & Sohn Budapest, Deakgasse 10
Alleinige Pariser Vertretung für Ungarn. Jeder Bestellung liegt ein ausführlicher Preiscurant bei.
Eingesendet.
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen.
Dr. LEITNER'S
seit 48 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten u., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Kaufmanns-Spar- und Kredit-Genossenschaft,
Budapest, Gijellaplatz Nr. 2, 1. Stock.
Gesetzlich gestempelte
„Jó sziv“-Lose auf Ratenzahlungen,
sowie gegen Baarzahlung zum Tageskurse.
Haupttreffer fl. 20,000, 18,000, 15,000.
Nächste Ziehung schon am 16. Februar.
Diese in Folge ihres Spielplanes so vortheilhaften Lose verkaufen wir im Sinne des Ges.-Art. XXXI vom Jahre 1883 zu folgenden Bedingungen gegen Ratenzahlungen:
5 Stück zahlbar in 30 Monatsraten à fl. —.85
10 " " " 30 " " " 1.70
15 " " " 30 " " " 2.50
Gesetzlich gestempelte
Dombau-Lose
auf Ratenzahlungen,
sowie gegen Baarzahlung zum Tageskurse.
Haupttreffer fl. 20,000, 10,000.
Nächste Ziehung am 28. Februar.
3 Stück zahlbar in 30 Monatsraten à fl. 1.05
5 " " " 30 " " " 1.75
10 " " " 30 " " " 3.40
Diese laut Gesetz geregelte Art des Kaufens empfehlen wir Jedem auf das Wärmste, bemerken aber, daß wir den Ratenbogen nur dann dem Käufer zur Verfügung stellen, wenn mindestens die ersten zwei Raten bezahlt werden. Die am Ratenbogen vorkommenden Lose werden aus verschiedenen Serien und Nummern zusammengestellt. Bei gegen Ratenzahlung gekauften Losen gehört der etwaige Treffer ohne jeden Abzug dem Ratenbogenbesitzer. Provinzbestellungen können mittelst Postanweisung erfolgen und finden umgehende Erledigung. Das Aufgabs-Rezept dient als provisorische Quittung. Nachnahmebestellungen werden nicht berücksichtigt. Das p. t. Publikum machen wir aufmerksam, daß wir keine Agenten haben, weshalb wir bitten, den Verkehr mit der Genossenschaft direkt zu pflegen.
Die Direktion:
Benke, Präses.
Peterdy, General-Direktor.

Agenten
mit nachweisbaren guten Referenzen für neuartige Jacquard, Moulteur und Jalousien bei hoher Provision gesucht von G. Klement in Brannan in München. Nachweislich größtes und leistungsfähigstes Fabrikat dieser Branche. Kaufkraft prämiert mit gold. u. silbernen Medaillen, zuletzt 1889 Weltausstellung Melbourne (Australien).

Geheime Krankheiten
sowie Harnröhrenentzündungen, Erythrit, Manneschwäche, Hautkrankheiten Fluß bei Frauen, ohne Einspritzung und ohne Verursachung von Krankheiten bei Frauen, Mädchen, Mädchen heilt sich und sicher ohne Berufshörung.
Dr. Kajdacsy,
gen. k. k. Regimentsarzt, Budapest, V. Wajnerbolevard 1 (Vácz-kört 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination: 20 mittags von 10-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Diskretion beantwortet. Medikamente besorgt.

Monopol
anerkannt beste Branntweinverfärgungs-Essenz, wodurch wesentliche Spiritusersparnis. Preis sammt Gebrauchsanweisung fl. 3.50. Spezialität: Weingeist per Ko. fl. 3.50 für Roth- und Weißweine. Stovodj-essenz 2.50. Treber- und Lageressenz 2.50.
Brüder Sárkány,
Budapest, Angyalfold 38748

Ein Buchhalter,
für ein Oel- und Fettwaaren-Fabrikhaus, welcher deutsch und ungarisch korrespondirt und in der Branche versirt ist, wird aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „S. G. 440“ an die Exp. 33681
Tüchtiger Buchhalter
(Christ), der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird aufzunehmen gesucht. Offerte unter „S. 1.“ an die Exp. 3935

Laubsägerei
Zum Zeitvertreib
Neuerer Zeit ist es üblich, sich Geräte zart und lieblich, wie Sägen und Laubsägen, zum Vergnügen selbst zu machen. Diese Werkzeuge und Zugehör, auch alle Vorlagen und Journale findet man Siebensterngasse 6. Vis-à-vis der Apotheke. Preisbuch frei für 3c ermann, „Zum gold. Pelikan“, Wien, VII., Siebensterng. 20.

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Erythrit, Strikturen, Manneschwäche, Harnröhrenentzündungen, ob frisch oder alt, werden ohne Einspritzung und ohne Verursachung in 5-6 Wisten gründlich geheilt nach der neuesten **Heilmethode** von **A. BESENBEK,**
prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Austausche werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

Gebrachte und neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiese und S. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrikantenlager, Budapest, Göttergasse 6. 33115

Praktikant aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, wird in einem Landesproduktengeschäft aufgenommen. Off. an die Exp. sub „G. 3. 15“ 3938

Rein weißes Matulatur-Papier, per Meterzentner 13 fl., ist sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

In- und ausländische Säse
Ementhaler aus der franz. Schweiz per Kilo 1.07 fr. 1 Hhd Imperialkäse 1.40 „ Grojer feinst pr. Kl. —.76 „ Schweizerkäse —.66 „ Liptauer, ganz weich und mild —.50 „ Caviar, grobförnig per Kilo 3.50 „ Herbersdorfer Desferrikäse pr. St. —.16 „ Gorgonzola pr. No. 1.15 „ Parmesan, dreijährig, per Kilo 1.20 „ R. Rosenbergs, Butter- u. Käsehandlung, Budapest, Königsgasse Nr. 1. 3913

Eine schöne, gut gebaute Villa mit 8-10 Zimmern, Küche, Speis zc. nebst etwas Garten wird zu kaufen gesucht. Diese muß an einer Eisenbahnstation gelegen, in 1/2 oder 1 Stunde zu erreichen sein. Näheres hierüber bei Herrn J. Messinger, Theatersring 2, Budapest. 33742

Erzieherinnen mit fremden Sprachen, musikalisch, suche zur Besetzung ausgezeichneter Stellen.
Mme Louise Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrássy-ut 28. 3933

Gägewölb Hunyaditör 8 zu vermieten. 33621

500 Mtr. Zerzeihen Roth-Buchen, Weiß-Eichen, Brennholz-Stöcke in verschiedenen Dimensionen, geeignet für Selcher, Wirthe und Badeanstalten und für Privatheizungen. Bei Abnahme von Minimum 5 Mtr. Preis per 100 Kg. 1 fl. Anntlich zuzugewogen. Die Zustellung wird separat berechnet. Verkaufsplatz am Deferrung. Staatsbahnhof, am 2. Magasinplatz vis-à-vis der Brückenwaage. Verschleißer der General-Agentie 33790

Wohnung, Königsgasse Nr. 19, bestehend aus 3 Gassenzimmern mit Alkoven, 2 großen Hof- und Dienstboten-Zimmern, großer Küche, Badezimmer und Closet, per 1. Mai zu vergeben. Eine Parterrewohnung: 2 große Zimmer, Küche, Speis zc. per 1. Mai. Näheres beim Hausmeister. 3890

Intell. junger Mann, strebsamer Violinist, jedoch unbedarft, sich ausbilden lassen zu können, bittet um Unterstützung in seinem Streben, event. den nöthigsten Unterricht zum Studium der 40 Kreuzer-Kapritzen. Schrift erbitte unter „G. C. R.“ an die Exp. d. Bl. 33886

Rein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben
Karlsring Nr. 2, Ecke Savanergasse, im Hofe. Dasselbst auch Kleider-Leihanstalt. 3855

Patente auf neue Erfindungen, Infrasthaltung erworbener Patente, sowie die Registrierung der Schutzmarken besorgt in allen Staaten
Johann Réthy's Ingenieur- und Patent-Bureau, Budapest, Erzsebet-körut 14. Dasselbst werden alle in das Reich der Eisenindustrie einschlägigen Pläne und Kostenberechnungen angefertigt. 3618

Junger, tüchtiger Korrespondent, der der ung. und deutschen Schrift vollkommen mächtig ist, auch in der Buchführung etwas versteht, findet sofort oder für 1. März Anstellung. Der Spezialebranche wird bevorzugt. Auch suche neue oder in gutem Zustande befindliche alte Gtjg- u. Botische. Israel Groß, Tokaj. 33745

Lehrerinnen, ungarische, deutsche, französische, mit und ohne Klavier, Kindergärtnerinnen, Bonnen, franz. Gespielinnen empfiehlt für sofort die pädagogische Schulanstalt des S. Schlegler, Budapest, Sütö-utca Nr. 6, 1. Stock. 3729

Ein intelligentes Mädchen mit hübschem Exterieur aus anständigem Hause wünscht Stelle als Verkäuferin oder Kassierin in einem Geschäft.Adr. in der Exp. 4000

Telephon-Monteur wird zum Telephon-Netz in Großwardein gesucht. 3921

Ein kleines Kaffeehaus mit guter Tages- u. Nacht-Lojung, Elisabethstadt, ist wegen Krankheit allsogleich preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 33756

Claviere, Pianinos, neue und überspielte, sind preiswürdig zu verkaufen oder auszuliehen bei Couport J., Klavier-Niederlage, Kronprinzgasse 9 vis-à-vis dem Pariszabaz. 31598

Ein seit 60 Jahren bestehendes, gutgehendes Spezialegeschäft mit Lotto und eventuell Trafik, dabei sehr guter Branntweinschank, starker Eckposten, eingeführt wie eine Kantine, wo viel Militär verkehrt, muß wegen anderer Unternehmung verkauft werden. Unterhändler ausgeschlossen. Zu erfragen in der Exp. 33652

Tüchtiger Bauzeichner, praktischer Bauführer, wird sofort acceptirt. Adresse in der Exp. 33857

Ein neues Haus in Pacht zu geben. Im 8. Bezirk, Jozsefstadt, für ein Familienhaus geeignet. Jährlicher Zins netto 970 fl. Adr. in der Exp. 33849

Schöne Gassen-Parterrewohnung, bestehend aus 2 Gassenzimmern, 1 Alkoven, 1 Hofzimmer, Küche zc. und Nebenlokalitäten, Göttösgasse Nr. 10 per 1. Mai zu vermieten. Nachdem in der ganzen Gasse kein Geschäft ist, würde sich diese Wohnung vorzüglich eignen für ein Speziale- u. Delikatessen- oder ähnliches Geschäft. Oben sind mehrere Hofwohnungen zu haben. 3948

Tüchtiger Damenschneider sucht einen Kompanion. Etwas Kapital erforderlich. Adr. in der Exp. 33870

Eine Partie einmal gebrauchter weißer und gelber Theerdecken von verschiedenen Dimensionen sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebendasselbst ein und mehrmals gebrauchte Säcke zu staunend billigen Preisen. Reppelachen mit fl. 3.50 per Stück, bei Adolf Nagel, Budapest, Krany Janosgasse 10. 3619

30 Jahre steuerfreies dreistöckiges Ringpalais mit der rosigsten Zukunft, in allerbesten Gegend gelegen, nur von vornehmen Parteien bewohnt, welche Wohnungen alle vermietet, mit Parquetten, Tapeten, Badezimmer, Sprachrohr u. s. w. ausgestattet, ist auf reiches 9% ges. Reinertragniß um fl. 137,000, mit geringer Anzahlung; weiters ein zweistöckiges Familienhaus mit 4, eventuell 3 größeren Wohnungen im 4. Bezirk, in aller nächster Nähe der Patvaner- und Waihergasse, excellent gelegen, ist um fl. 42,500 zu verkaufen, eventuell zu vertauschen. Näh. an Selbstkäufer bei Emil Löwy, 4. Bez., Neuweltgasse 33, von 10-3 Uhr. 33777

Briefmarken kaufe von alten Briefen und Couverts von 1850, 1860 bis 1870 zu höchsten Preisen. Adr. in der Exp. 3937

Strümpfe werden billig, schön, dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinzaufträge prompt W. Farkas Hermina a.s. szonygéphariznyakötészete, Budapest, IV. ker., vácz-utca 9, 1. em. 3776

Provisionsreisender wird für einen bedeutenden Konsumartikel gesucht. Adr. zu erfragen in der Annoncen-Expedition J. D. Fischer, Savanergasse 1, Franziskanerabaz. 3895

Haus zum Alleinbewohnen gesucht, 4-10 Zimmer und Stall für circa 10-12 Pferde oder Raum zum Bau eines provisorischen Stalles. Bester Seite. Anträge unter „R. C. 42“ an die Exp. 33815

Trafik und Papierhandlung auf lebhaftester Hauptstraße, gangbarer Posten, ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Näheres in der Exp. 33773

Geschäftslokal sammt Einrichtung auf der Andrássystraße (Geschäftsseite) ist zu übergeben. Gest. Antr. unter „G. C. 29“ an die Exp. 33748

Wohnung gesucht per 1. Mai. Bestehend aus 2 Gassenzimmern, 1 Vorzimmer, 1 Badezimmer, Küche u. Dienstbotenzimmer in der Leopoldstadt. Anträge unter „Wohnung 99“ an die Exp. d. Bl. 3911

Eine Greiserei, besteht seit 40 Jahren, mit Trafik verbunden, elegant eingerichtet, Tageslohnung 70-80 Gulden nachweisbar, jährlicher Zins fl. 560 mit anstoßender Wohnung, wegen Zurückziehung vom Geschäft preiswürdig zu verkaufen. Näh. Waiherstraße 44, 1. Stock 12. J. Hans. 33780

Tüchtiger Reisender, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, in gleicher Eigenschaft bereits thätig war, wird für eine leistungsfähige Maschinenfabrik gesucht. Offerte unter Chiffre „R. 10“ an die Exp. 33856

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, rascher Arbeiter, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, und ein Praktikant mit ebenfalls schöner Handschrift aus gutem Hause werden aufzunehmen gesucht. Offerte unter „J. R. 15“ an die Exp. 33868

Als Sommer- oder Jahreswohnung sind 2 Fen. Városgasse 14 (nahe dem Wiener Thore) 3 große Zimmer, Vorzimmer, Küche, Badezimmer sofort oder per 1. Mai zu vermieten. Mitbenützung eines großen schattigen Gartens. 3936

Ein sehr gutes Kocher-Selchwaaren-Geschäft ist wegen anderer Unternehmung billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 33743

Eine stabile 50 pferdefräftige — wenig Raum einnehmende — Dampfmaschine ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 33683

Eine billige, schöne Crepe-Garnitur ist zu verkaufen bei L. Greß & Comp., Tapezierer, Budapest, Palatingasse 28. 33792

Kaffeechank, in belebter Gasse gelegen, schön eingerichtet ist wegen Todesfalls sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 33835

Ein Gathaus auf lebhaftem Posten in der Theresienstadt ist anderweitiger Unternehmung halber preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 33755

Ich suche für mein Herren-Konfektions-Geschäft per 1. März einen tüchtigen Zuschneider, der auch für Lager schneiden kann. Zeugnisse, sowie auch Gehaltsanprüche sind zu richten an Herman Feldmann, Kaschau. 3952

Hausverkauf. Ein hochhohes Haus mit kleinem Garten, gut gebaut, schöne Lage, ist mit guten Bedingungen zu verkaufen. Der Preis ist fl. 23,000. Näheres Elisabethring 7, 1. Stock 9. 33873

2 Billards, Regel und Karambol, schön und modern, sammt Requisite billig zu verkaufen, Neustift, Wienerstraße 6. 33805

Häuser-Demolierungen:
1. Ede. Jäger- u. Bollgasse.
2. József-körut Nr. 17.
3. József-körut és berkocsis-utca sarkán.
4. Johannisgasse Nr. 27.
Materialien, wie Thüren, Fenster, Mauerteile, Dach- und Mauerziegel, Döppelböden, Dachstühle und Bretter und alle ins Baufach schlagende Gegenstände werden verkauft bei den Demolierungen oder bei Leop. Temesváry, Bautischlerei, große Feldgasse Nr. 43. 3945

2 Dampfmaschinen je 450 Pferdekraft, eine mit Corliß-Steuerung, Hoch- und Niederdruck, eine mit Mayer'scher Steuerung, Hoch- und Niederdruck, 8 Stück Cornwallkessel mit je 71-77 Qt. Heizfläche, auf 5-7 Atmosphären geprüft, in bestem fehlerfreien Zustande erhalten, sind billig zu verkaufen. Alles kann im Betriebe beschäftigt werden. Adolf Kohn, Eisen- und Metallwaaren-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Waiher-Boulevard Nr. 68. 3950

Zwei schöne Gewölblokalitäten, das eine besteht aus einem großen Gassenlokal und dazugehöriger Wohnung, 1 Gassenzimmer sammt Alkoven, 1 Hofzimmer, 2 Küchen, Speis zc.; das andere: 1 großes Gassenlokal, dazugehörige Wohnung, 1 Gassenzimmer mit Alkoven, Küche zc., sind per 1. Mai zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer, Budapest, 6. Bez., Vasvári Pal-ut za 8, früher fl. Schiffmannsgasse. 33817

Ein schön möbl. Zimmer ist zu vermieten Theresienring 8, Thür 12. 33795

Assicuranz. Intelligenten, repräsentationsfähiger Mann, welcher Kautions beliebiger Höhe leisten kann, mit feinsten Referenzen, sucht von solider Anstalt eine Hauptagentenschaft zu übernehmen, ev. passenden Posten. Gest. Anträge unter „Tüchtig 999“ an die Exp. d. Bl. 33825

Geprüfter Maschinist von stationären Dampfmaschinen und Lokomotiven, mit guten Zeugnissen, sucht per sofort Stelle. Anträge unter „Maschinist“ an die Exp. 33837

Ein 4000 □-Klafter großer Fabriksgrund ist auf der äußeren Waiherstraße, in der Nähe der Station der Ringbahn, zu verkaufen. Näh. in der Exp. 33684

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die hiesige Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren, und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer, 8. Bez., Kerepeserstraße Nr. 39, Th. Nr. 4. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Konkurs. In der hiesigen Filial-Gemeinde ist die Stelle eines Schöhet Ubofet, Kaura vom 1. Mai l. J. zu besetzen für den Jahresgehalt von 250 fl. s. W., freie Wohnung, ganzer Schedita und sonstigen Nebenemolumenten. Reflektanten wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen, sowie Angabe des Alters und Familienzahl an den gefertigten Vorstand bis Ende März einleiden. Hat auch die israelitischen Kinder im Hebräischen und Deutschen zu unterrichten. Extra-Gehalt 1 fl. per Monat für jeden Kopf. Nur die Verufenen werden zum Probevortrag zugelassen und nur dem Acceptirten werden die Reizeipfen vergütet. Algyögy, am 6. Februar 1891.

Samuel Rafael, 3358 Präses.

Bad-Verpachtung. Fürdőgyógy, Badoort, Siebenbürgen, nächst Bahnhstation Broos, mit täglichem Verkehr, ist vom 1. Mai l. J. auf 3, eventuell auf 6 Jahre unter den günstigsten Bedingungen zu verpachten. Das Bad hat alkalischen Gehalt 26° Reaumur, liegt in sehr gesunder, malziger Gegend und hebt sich dessen Frequenz vermöge seiner großen Heilkraft von Jahr zu Jahr. Die vorige Saison verzeichnete nahe an 600 ständige Gäste. Zum Nachtobjekte gehören: ein Hotel sammt Speise- und Tanzsaal, 38 Fremdenzimmer, von denen 12 vollkommen eingerichtet sind, ferner Park- und Gartenanlagen, Eisgruben u. s. w. Fachleute haben den Vorzug, können dieselben auf die thätigste Unterstützung von Seiten des Eigentümers rechnen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer Eskes Fried in Karlsburg (Siebenbürgen). 3959

Blasagent für eine Cartonnage-Fabrik wird gesucht. Adr. in der Exp. 33819

Ein Lehrmädchen wird in einem der feinsten Modisten-Geschäfte aufgenommen. Adr. in der Exp. 33822

Praktikant mit nöthigen Vorkenntnissen und gefälliger Handschrift findet in einer hiesigen Viqueurfabrik sofortige Aufnahme. Näh. in der Exp. 33836

Inspektorstelle wünscht ein hauptstädtischer Beamter, mit sehr beachtenswerten Bedingungen. Gest. Anträge unter „Inspektor B. M.“ an die Exp. 33898

Von Gustav Klingers Romanen sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der Klingerschen Romane werden hiemit eingeladen, die noch vorräthigen Werke sich anzukaufen. Zu haben sind noch: Der Todengräber aus der Franzstadt, drei Bände stark, 60 fr., mit Postverendung 45 fr., Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark, 30 fr., mit Postverendung 35 fr.

Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelt Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschweren und verteuert, nichts effectuirt.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 9. Februar 1891.

Beilage des „Neuen Wiener Journal“.

Seite 9.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 7. sz.
Elektra.
Tragédia 5 felv. Irtá Sophoklész.
Nevélő Szacavay
Crestos Mihályi
Elektra Jászai
Chrysothemis Hegyesi
Klytemnestra Felekiné
Aegisthos Császár
Pyades R. thonyl
1-5-6) Fái
2-3-4) Maróthy
3-4-5) Mykencsók Boér
4-5-6) Szacsavayné
Rákosi
5-6-7) Kézde 7 órákor.

Magy. kir. operaház

Ma zárva marad.
Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 9) „Királynék harca“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 9) „Hoség próbjája, Partütök“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 10) „Elektra“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 11) „Az aradi hősnők“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 12) „Az erdő szélé“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 13) „Elektra“. — Montag (Monats-Abonnement Nr. 14) „Elektra“. — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 5) Repertoire der k. u. k. Oper. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 5) „Jeanette meyneg Gie“ és „Csárdás“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 6) „A togyverkovacs“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 6) „A togyverkovacs“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 7) „Parasztecsület“ és „Nap és föld“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 8) „Lammermoor Lucia“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 8) „Lammermoor Lucia“. — Gastspiel der Fräulein Bianchi und „Bécsi keringő“.

Vár-színház.

Ma zárva marad.

Népszínház.
Árványhaj.
Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irtá Rátkay László.
Bán Pál Horváth
Imre, unokaöccse Vidor
József Szirmai
Jámbor Vince Németh
Borcsa, felesége Klárné
Keve Ruzsa Blaha
Pörge Pali Kassal
Pörge Péter Uvári
Márton, öreg béres Szabó
Lajcsi, kis kocsis Tollagi
Jegyző Lubinszky
Kezdete 7 órákor.

Folies Caprice,

Rostély-utca 4.
Heute:
Die Klabbriaspattie vor Gericht.
Zum Schluß:
Der General-Konsul.
Telephon.

„IMPERIAL“

Wahnerstraße Nr. 48. 39161
Ungeheimster Aufenthalt für Familien.
Heute außergewöhnlich reichhaltiges Programm u. zw.:
Zum 1. Male:
Der Sportsman.
Komisches Singspiel von Grüne.
Ferner: I. u. II. Bild aus Salamith, die Grabesjener aus Josef in Egypten und:
Guirlandes des Chansonnés
Preise der Plätze: Logenplatz 1 fl. 1. Platz 60 kr. 2. Platz 30 kr.

WOHNUNGEN

Geschäftslokale
Möblirte
Zimmer,
Fabriklokale,
z. z. offerirt das
Oiketerion,
VI., Theresienring 19 (nächst der Andrassystrasse).
Keine Einschreibgebühr.

POPP'S Familien-Transparent-Seife

stark schäumend, lang andauernde
Seife, vorzüglichster Qualität,
per Stück 20 kr.
Zu haben in allen Parfümerien, Droguerien und feinen
Griff-Salons Budapests und Ungarns, sowie in der Nieder-
lage, Wien, I., Bognergasse 2. 36861

Erstes hauptstädtisches

ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.
Auftreten der großartigen, staunenerregenden Afro-
baten-Truppe
The great Athos,
Könige der Akrobaten (5 Personen), in ihre bisher
unerreichten phänomenalen Leistungen. Hier noch nicht
gesehen! Sensationell! Das wahre Non plus ultra der
Barriere-Akrobatie. Ferner Auftreten der Frères Mo-
relli, Matadore am Stachen Red. Smith & Rudd,
Excentrique-Pantomimisten, Truppe Noisett, Champion-
Virtuosen auf dem Ein- und Zwei-Rad. 3 Brüder
Germanelli, musikalische Scheerenkleifer. Der Damen:
Frl. Elfa Köhl, Frl. Jenny Gowa, Frl. Jenny
Reimann, der Duettisten Geschwister Clarus, des
feierlichen Pieder- und Coupletängers Anton Sattler,
und Budapests beliebtesten Gesangsdomister Ferdinand
Nik. — Jeden Sonn- und Feiertag: 2 große Vor-
stellungen.

Herzmann's Orpheum.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Heute:
Vollständig neues Programm.
Phänomenal! Sensationell!
Dame oder Herr?

Alexander Tacianu.

Neu engagirt: Christine Brandt, Jenny Korn, Hein-
rich Eisenbach und Mr. Charles. Auftreten aller en-
gagierten Mitglieder.

Neu! Die Küchenfeen Neu!

Die Töchter des Kapitän Brand.
Die Hundstinkur. Großartige Demonstrationen von
Leonor und Leonore, Gedächtnis-Künstler.

„BLAUE KATZE“

Königsplatz Nr. 15.
Heute große Novität:

Hypnotiseur Schnoroszy

mit seinen dressirten Medien.
Voranzeige: Am 16. d. M. Gastspiel der Wiener
Poffen-Gesellschaft H. Girsch.

Grand Chantant

„WALHALLA“

Schiffmannsgasse 17, vis-à-vis der k. u. k. Oper.
Heute, Montag, am 9. Februar: Große Vorstellung.
Direktion Josef Grossmann. Engagirt Mitglieder:
Frl. Marianne Dorée, Frl. Buday Juliška, Szépegyi
Jozsika, Erdösy Etelka, Sofie und Juliška Billányi,
Villy Seebach, Anna Csillag, Mizi Werner, Adele
Pichler, der Herren: Josef Grossmann, Rogée, Gra-
nauer, Gebrüder Jozsefy, Jurz und Tanz-Duettisten.
Kapellmeister Wilhelm Weisk. Besonders zu bemerken:
Der Schnorerer. Lebensbild mit Gesang.
Preise der Plätze: Entrée 30 kr., Reservirte Plätze 50 kr.
Das Programm ist durchwegs decent, für Familien
Besuch berechnet. 39150
Josef Grossmann, Direktor.

Hauptstädtische Redoute.

Dienstag, den 10. Februar 1891:
Wiederholung
des
NARREN-ABEND

mit Vorstellung der weltberühmtesten Spezialitäten.
Entrée fl. 1. — Abends an der Kassa fl. 1.50.
Vorhergelöste Karten sind zu haben bei den bekann-
ten Verkleidern.
Kassa-Eröffnung halb 9 Uhr. — Anfang 9 Uhr.

Scharf's Diamanten-Imitation

in echter Gold- und Silberfassung, imit. Perlen zc., in
reichster Auswahl.
Budapest. Nur Hotel König von Ungarn, II. Stock.

DARLEHEN

auf Lose (Jo-
sziv, Basilita,
ungar., österr.
und ital. rothe
Kreuz-Lose),
AKTIEN,
überhaupt auf
alle Gattungen
Werthpapiere
(Provinz-Bank-
und Sparta-
Aktien) zu mäßig-
en Zinsen. Die
Rückzahlung ist
an keinen be-
stimmten Term in gebunden u
ann in beliebigen Raten zahlun-
gen gechehen.
Ein- und Verkauf aller
Gattungen Werthpapiere
Bank- u. Wechselhaus
Brüder Wittmann,
Budapest, IV., Erntepfah 6.

Geld-

Vorschüsse
auf alle Gattungen
Lose und Werth-
papiere zu mäßigen Zinsen.
Das Darlehen kann in belie-
bigen Raten zurückgezahlt
werden.
A GENTEN,
welche sich mit
dem Verkauf von
gefehllich geflatte-
ten Vollen auf
Ratenzahlungen befaßen wol-
len, finden hier und in der
Provinz sehr lohnende Be-
schäftigung (eventuell fixes
Gehalt).
Beimel Lajos,
Bankgeschäft,
Budapest, IV., Kecske-
metergasse 6.

Die bei mir gegen Raten
gekauften Lose befinden sich in
meinen Kassen und können jeder-
zeit besichtigt werden.

Nächste Ziehung am 15. Februar.

Mit folgenden 7 Losen sind
165,000 fl. zu gewinnen.
Jährlich 15 Ziehungen.

Nächste Ziehungen:
15. Februar: „Jó sziv“-Lose
1. März: Basilita-Lose.
1. Mai: Pest. Kreuz-Lose.
1. März: Ung. Kreuz-Lose.
1. Mai: Ital. Kreuz-Lose.

Los	Ziehung am	Haupttreffer	36 mon. Raten
3 „Jó sziv“-Lose	15. Febr.	20,000 fl.	3 - 48
1 Basilita-Lose	1. März	20,000 fl.	2 - 31
1 Ungar. Rothe Kreuz-Lose	1. "	25,000 fl.	3 - 52
1 Österr. " "	1. Mai	50,000 fl.	3 - 83
1 Ital. " "	1. "	100,000 fl.	4 - 56
7 Lose	Haupttreffer bei ein- maliger Ziehung	165,000 fl.	15 - 270

Obige Lose sind gegen Kassa zum Tageskurs zu haben oder
gegen Ratenzahlungen laut G. N. XXXI. vom Jahre 1883
auf 36 Monatsraten à fl. 2.70
Gefertigtes Bankhaus begünstigt die Besteller dieser
Losgruppe derart, daß es bei Einzahlung der ersten
zwei Raten drei Raten quittirt, d. h. eine Theil-
zahlung gratis gibt.

Von dieser Gruppe gebe ich auch einzelne Posten ab,
andererseits kann die Gruppe zwei, drei oder mehrfach ver-
größert ausgestellt werden.

Josef Beifeld,

Bank- und
Wechselhaus,
Budapest, Karlsring 1, Gde Kerepeserstraße.
— Gegründet 1874. —

Die Lose sind reichlich gestempelt;
der Ratenbrief mit dem sofortigen
Spielrecht wird postwendend zu-
geschickt.

Ball

Kleiderstoffe kauft man
unfreiwillig sensationell
billig in dem
Partiewaaren-Lokale
der Firma
HERZ MÓR,
Deakgasse 7. Crepe,
alle Nachfarben, mit sehr
dichten breiten Seiden-
streifen, 95 Ctm. breit,
52 kr., glatte, alle helle
Nachfarben, 62 Ctm.,
28 kr., 95 Ctm. breit
48 kr. Spitzenstoffe
für Ballkleider 110 Ctm.
breit, Ballfarben früher
2 fl., jetzt 45 kr. pr.
Meter. Muster franks.

Selbst-Unterricht für Erwachsene
(Deutsch, Lat., Ronde.)
In 2-3 Wochen eine
schwungvolle
schöne Schrift
Prospect, Lehr-
plan gratis u. s. w.
Bachführung
Gebr. Gander in Stuttgart
Institut für briefl. Unterricht. 80 kr.

Allerlei.

(Vom englischen Hofe.) Aus London schreibt man vom 4. d.: Die Vorschriften über die Vorstellung...

(Bürgermeister und Millionär.) Wie die „Nowoje Wremja“ mittheilt, hat in Moskau nachstehendes Ereigniß viel Aufsehen und Gerede gemacht...

entworfen, Alles ging vorzüglich von Statten, da stellte sich plötzlich ein großes Hinderniß in den Weg; es fehlten zum Baue circa 300,000 Rubel...

(Fischingsdienstag in Paris.) Aus Paris wird berichtet: Wird Paris am Fischingsdienstag den versprochenen Boaf gras zu sehen bekommen oder nicht?

einen großartigen Fackelzug für Dienstag Abends, das heißt einen Gänjemark mit Windlichtern, welchem die Polizei-Präfectur die Route so vorschreiben wird...

(Katastrophen in China.) Nachrichten aus Schanghai zufolge berichtete Li-Hung-Chang, General-Gouverneur der Provinz Petchili, der Regierung zu Peking, daß die Bevölkerung Nordchinas unter den Folgen der verheerenden Ueberschwemmung gelitten...

(Die Advokaturkanzlei des Ministerpräsidenten.) Dem „Matin“ wird aus Rom telegraphirt: „Herr Crispi, welcher für immer der Aussicht, an der Regierung theilzunehmen, entzogen, soll seine Bekannten und ehemaligen Klienten durch ein Circular verständigt haben, daß er seine frühere Advokaturkanzlei demnächst wieder eröffnen werde.“

(In einer überfischen Zeitung) liest man folgendes Geuch: „Anrufer für Verzeigerungen werden verlangt. Derjenige erhält den Vorzug, der zugleich als Bauer und Neger mitarbeiten kann.“

(Eine Schenkung für Kardinal Lavignerie.) Der „Petit Moniteur“ in Paris erzählt, wie von dort berichtet wird, eine 98jährige Madame de Briges habe nach dem kürzlich erfolgten Ableben ihres letzten Urerbkens ihr ganzes Vermögen, welches 18 Millionen Francs betrage, gegen eine lebenslängliche bescheidene Leibrente dem Kardinal Lavignerie vermacht.

41.]

Gwendoline.

Roman vom Verfasser des „Truggold“. — Autorisirte Bearbeitung. — 29.

Der Gerichtssaal war überfüllt, die Anklage lautete auf böswilligen Mord. Grayhorn Gold hatte seine Zeugen alle in einem, dem Gerichtshause zunächst gelegenen Hotel versammelt und brachte sie bei Beginn der Verhandlung in das für die Zeugen bestimmte Wartezimmer...

Die Freifrau von Allerton, welche noch immer Gwendoline's peinliche Lage nicht kannte und keine Ahnung von der Zeugenschaft hatte, durch welche ihre Tochter diese öffentlich bekannt zu machen beabsichtigte, war auf Gwendoline's dringende Bitte nachhause zurückgekehrt, denn die junge Frau wollte nicht, daß ihre Mutter die tragische Wahrheit in einem überfüllten Gerichtssaale von den Lippen ihrer Tochter vernähme...

Endlich wurde die Sitzung eröffnet. Als der Richter die Frage an Dick stellte, ob er sich schuldig oder unschuldig fühle, erwiderte dieser mit weithin vernehmlicher Stimme: — Unschuldig!

Es lag ein Etwas in der ganzen Art seines Auftretens, das selbst Denjenigen, welche, bisher nicht zu Richard Dale's persönlichen Freunden gehörend, gezwweifelt haben mochten, die Ueberzeugung beibringen mußte, daß er absolut schuldlos sei.

Der öffentliche Ankläger erhob sich und setzte mit leidenschaftsloser, ruhiger Stimme den Sachverhalt auseinander. Dick's Verteidiger fühlte sich auf das peinlichste berührt, denn der öffentliche Ankläger war ein ihm persönlich geradezu feindselig gesinnter Mann und er glaubte, sich überzeugt halten zu müssen, daß er schon aus diesem Grunde Alles daran setzen werde, um seinen Klienten zu vernichten.

— Meine Herren Geschworenen! — begann der öffentliche Ankläger in süßlichem Tone — wir sind heute hier vereinigt, um zu konstatiren, ob der Angeklagte des schrecklichen Verbrechens, welches man ihm zur Last legt, wirklich schuldig sei oder nicht. Dank den gerechten Gesetzen dieses Landes ist es uns verboten, an die Schuld irgend eines Menschen zu glauben, bevor das Verdikt der Geschworenen, achtbarer und angesehener Männer aus unserer Mitte, das Urtheil über ihn gesprochen! Es ist somit weder meine Pflicht, noch meine Absicht, gegen den Gefan-

genen einzunehmen, indem ich seine Schuld als erwiesen hinstelle. Alles, was ich zu thun habe, besteht darin, gewisse, durch Zeugenaussagen erhärtete Thatsachen anzuführen, die auf die Schlussfolgerung hinzuweisen scheinen, daß der Angeklagte schuldig sei. Ihnen steht es anheim, Ihre unbeeinflusste Meinung darüber abzugeben.

Eine kurze Pause entstand, dann fuhr der öffentliche Ankläger fort:

— Ich werde Ihnen zuerst beweisen, daß am verflorenen fünfundsanzigsten October der Gefangene, dem Wunsche seiner Frau nachkommend, sich nach einem Dienstvermittlungsbureau in der Walbec-Strasse in London begab, um dort eine Haushälterin aufzunehmen, welche das ganze Hauswesen von Schloß Dalesford leiten und überwachen sollte.

Dort sah er die Verblüthene, von deren persönlichem Erscheinen er sich offenbar so sehr einnehmen ließ, daß er sich sofort zum Chef der Firma begab und auf das Bestimmteste forderte, sie solle sofort nach Dalesford geschickt werden, um den freien Posten zu besetzen. Die pekuniären Bedingungen schienen ihm dabei ebenso nebensächlich, wie die Thatsache, daß die Frau sich kaum zu dem Posten eignete, der ihr angetragen wurde. Ich mache keine Bemerkung bezüglich der Handlungsweise des Gefangenen, meine Herren, Sie sind selbst Männer, Sie haben klaren Geist und Unterscheidungsvermögen, ich überlasse es Ihnen, sich Ihre eigene Ansicht über dieses seltsame Vorgehen zu bilden.

Ein leises Gemurmel entstand im Saal und nach einer abermaligen Pause fuhr der öffentliche Ankläger fort:

— Eine Woche später kam die Verblüthene nach Dalesford und eine Zeit lang scheinen die Dinge einen ganz glatten, normalen Verlauf gehabt zu haben; die Gattin des Gefangenen, welche eine Dame von lebenswürdiger, großmüthiger, nichts weniger als mißtrauischer Charakterveranlagung ist, soll die hübsche Haushälterin mit höchster Freundschaft aufgenommen und sich alle Mühe gegeben haben, es der Fremden in ihrem neuen Heim behaglich zu machen. Unter den obwaltenden Umständen ist es aber wohl begreiflich, daß die häusliche Atmosphäre nicht lange eine ungetrübte bleiben konnte. Das nächste Ereigniß im Haushalte von Dalesford, welches auf den späteren tragischen Ausgang Bezug hatte, fand am siebzehnten November statt, etwa vierzehn Tage nach der Ankunft der Verblüthenen. Die hübsche Haushälterin fühlte sich in ihrer neuen Lage so ziemlich sicher und kannte vermuthlich den Einfluß, welchen sie auf den Herrn des Hauses besaß — wie ließe sich sonst ihr Benehmen erklären? Ein Diner war für den besagten siebzehnten November festgesetzt worden und als die Dame des Hauses etwa zwei Stunden vorher sich nach dem Speisesaal begab, um die nöthigen Anordnungen zu treffen, erlaubte sich die Haushälterin in Gegenwart der übrigen Diensteute eine impertinente Antwort zu geben. Daß die Thatsachen sich so und nicht anders verhalten, können Ihnen dieselben bezeugen. Am Abende desselben Tages, zwischen sechs und sieben Uhr, als Herr Dale wissen mußte, daß seine Frau und ihre Gäste in ihren verschiedenen Ankleidezimmern seien, um für das Diner Toilette zu machen, begab sich Kapitän Dale nach dem Zimmer der Haushälterin, um ihr begreiflich zu machen, daß, trotz der Beziehungen zwischen ihm und ihr, sie bemüßigt sei, in Gegenwart seiner Frau einen gewissen Schein zu wahren. Ich

bin in der Lage, eine Zeugin anzuführen, welche Worte gehört, die von der Verblüthenen gesprochen wurden, und wenn Sie, meine Herrn Geschworenen, über die Natur der Beziehungen zwischen Frau Playfair und Kapitän Dale irgend einen Zweifel haben sollten, so werden diese Aussagen Ihnen denselben benehmen! Die Zeugin hat gehört, daß die Verblüthene sich weigerte, Dalesford zu verlassen, ja mehr noch, daß sie dem Kapitän Trotz bot und ihm drohte, sofort „Alles“ zu offenbaren, wenn er es wagen würde, auf ihrer Entfernung zu bestehen. Das geschah am Mittwoch, welcher dem Sonntage voranging, an dem Frau Playfair ermordet wurde. Lassen Sie uns einen Augenblick die Situation klar ins Auge fassen. Der Gefangene Richard Dale von Dalesford war offenbar in einer peinlichen Lage; er hatte sich in die hübsche Witwe verliebt oder bildete sich wenigstens ein, in sie verliebt zu sein; er hatte sich eingegeben, daß es ein Leichtes wäre, sie zu einem Mitgliede seines Haushaltes zu machen, und sie unter sein Dach gebracht. Die Verblüthene aber wurde anmaßend, nicht nur gegen die Diensteute, sondern auch im Verkehr gegen die Dame des Hauses. Nun ereignete sich das Unvermeidliche. Der Gefangene begab sich zu ihr, um ihr Vorstellungen zu machen, fand aber nicht, daß sie so gefügig sei, als er erwartet, und da er ihr mit sofortiger Entlassung droht, wird sie frech und bietet ihm die Stirne; er aber weiß recht gut, daß es gewagt wäre, sich dem Skandal einer Bloßstellung auszusetzen. Anstatt die angenehme Vertreibung einer müßigen Stunde zu sein, wird die Unglückliche für ihn ein unbequemes Hinderniß, und er strengt all seine Geisteskräfte an, um Mittel und Wege zu erfinden, wie er im Stande sein soll, sich derselben zu entledigen. Auf der einen Seite sieht er seine Frau, sieht er das gesellschaftliche Leben und seinen guten Ruf, auf der anderen ein armes, zartes, schwaches Geschöpf, welches durch sein eigenes Verschulden hindernd und lästig in seinem Pfade steht. Er kann sich nicht regen, er sieht sich auf allen Seiten eingehehmt und es gibt nur einen Ausweg! Er muß um jeden Preis das lästige Hinderniß sich aus dem Weg räumen. Jetzt handelt es sich bei ihm nur mehr um die Frage nach einer günstigen Gelegenheit. Wir kommen jetzt auf die That selbst zu sprechen und können in Bezug auf dieselbe allerdings nur von Vermuthungen reden, die aber so mächtig sind, daß sie für die Schuld des Angeklagten nach unserem Dafürhalten überwältigendes Zeugniß ablegen. In Dalesford ist es Gepflogenheit, des Sonntags zeitlich zu speisen, damit die Diensteute am Nachmittag in die Kirche gehen können, folglich sind am Sonntag Abend weniger Augen und Ohren als sonst in Dalesford zu fürchten; die Haushälterin pflegte dem Gottesdienste regelmäßig beizuwohnen; an dem Sonntage, welcher der aufregenden Szene mit Kapitän Dale gefolgt war, unterließ sie dies aber. Wenn Sie mich fragen warum, so glaube ich den Nagel so ziemlich auf den Kopf zu treffen, wenn ich Ihnen sage, weil ihr Brodherr dies als die geeignete Zeit befunden hatte, die Angelegenheit zwischen ihnen Beiden zu definitivem Abschlusse zu bringen, sei es nun auf die eine oder auf die andere Weise.

Um dreiviertel auf sieben Uhr entfernten sich Frau Malet, die Stinderfrau, und Herr John Bentley, ein Freund des Hauses, aus dem Wohnzimmer, wo der Gefangene mit seiner Frau allein zurückblieb.

(Fortsetzung folgt.)